Saarland
Ministerium für Umwelt,
Energie und Verkehr

A B F A L L W I R T S C H A F T S P L A N
S A A R L A N D

- Teilplan Siedlungsabfälle -

November 2010

Inhaltsverzeichnis

1 Veranlassung ... 1
2 Rechtliche Grundlagen ... 2
3 Strategische Umweltprüfung und Öffentlichkeitsbeteiligung ... 3
3.1 Strategische Umweltprüfung ... 3
3.2 Öffentlichkeitsbeteiligung ... 4
4 Geltungsbereich und Planungszeitraum ... 5
5 Abfallwirtschaftliche Grundsätze und Ziele ... 7
5.1 Abfallvermeidung ... 7
5.2 Abfallverwertung ... 8
5.3 Abfallbeseitigung ... 9
5.4 Auswirkungen der Novelle der EG-Abfallrahmenrichtlinie ... 10
6 Beitrag der Abfallwirtschaft zum Ressourcen- und Klimaschutz ... 12
7 Abfallwirtschaftliche Rahmendaten ... 14
7.1 Organisation der Entsorgung ... 14
7.2 Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger ... 14
7.3 Entsorgungsangebot / Getrenntsammelsysteme ... 15
7.4 Abfallbilanz 2007 ... 17
7.4.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen und Kleingewerbe ... 17
7.4.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen ... 20
7.4.3 Behandlung ... 21
7.5 Entwicklung des Abfallaufkommens / Vergleich mit den Vorgaben des Abfallwirtschaftsplans 2004 ... 21
7.5.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen und Kleingewerbe ... 21
7.5.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen ... 24
7.6 Importe/Exporte ... 27
8 Abfallwirtschaftliche Zielvorgaben ... 29
8.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen und Kleingewerbe ... 29
8.1.1 Hausmüll ... 30
8.1.2 Sperrmüll ... 31
8.1.3 Bioabfall ... 32
8.1.4 Grünschnitt ... 33
8.1.5 Glas ... 33
8.1.6 Papier/Pappe/Karton ... 34

8.1.7 Leichtverpackungen (LVP) 35
8.1.8 Sonstige Wertstoffe 35
8.1.9 Problemabfälle 36
8.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen 36
8.2.1 Gewerbeabfälle 36
8.2.2 Rückstände aus der Abwasserbehandlung 37
8.2.3 Bauabfälle 37
9 Abfallmengen-Prognose 39
9.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen 40
9.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen 40
10 Entsorgungsanlagen 42
10.1 Bioabfallbehandlungsanlagen 42
10.2 Grünabfallkompostierungsanlagen 42
10.3 Sortier- und Aufbereitungsanlagen für Gewerbe- und Bauabfälle 42
10.4 Anlagen zur Behandlung von Elektro- und Elektronikaltgeräten 45
10.5 Anlagen zur Aufbereitung von Altholz 46
10.6 Müllverbrennungsanlagen 46
10.7 Restabfalldeponien 47
10.8 Revisions- und Ausfalllager 48
10.9 Deponien für Erdmassen und Bauabfälle 48
11 Bedarfsplanung und Entsorgungssicherheit 51
11.1 Siedlungsabfall (ohne Bauabfälle) 51
11.1.1 Abfallbehandlung 51
11.1.2 Abfallablagerung 52
11.2 Bauabfälle 53
11.3 Ausweisung geeigneter Flächen für Abfallbeseitigungsanlagen 54
12 Verpackungen 55
13 Altfahrzeuge 57

Stellungnahme des Landtages 60

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Abfälle gemäß Abfallwirtschaftsplan Saarland, Teilplan Siedlungsabfälle 6

Tab. 2: Kommunale Wertstoffhöfe im Saarland (Stand Juli 2009) 16

Tab. 3: Siedlungsabfall-Aufkommen im Jahr 2007 18

Tab. 4: Abfälle aus privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe, 2001 - 2007 22

Tab. 5: Abfälle aus privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe, Vergleich Prognose – Ist 2007 24

Tab. 6: Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen, 2001 - 2007 25

Tab. 7: Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen, Vergleich Prognose – Ist 2007 26

Tab. 8: Bauabfälle, Verwertungsquoten, Vergleich Prognose – Ist 2007 27

Tab. 9: Abfallimporte und -exporte, Entwicklung 2003 - 2007 27

Tab. 10: Zielvorgaben für den Bereich der Abfälle aus privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe 33

Tab. 11: Zielvorgaben für den Bereich der Bauabfälle 38

Tab. 12: Prognose der saarländischen Bevölkerung 39

Tab. 13: Prognose des Siedlungsabfallaufkommens 40

Tab. 14: Bioabfallbehandlungsanlagen (Stand Juli 2009) 42

Tab. 15: Grünabfallkompostierungsanlagen (Stand Juli 2009) 43

Tab. 16: Sortieranlagen für Gewerbeabfälle (Stand Juli 2009) 44

Tab. 17: Bauschuttrecyclinganlagen (Stand Juli 2009) 45

Tab. 18: Anlagen zur Behandlung von Elektro- und Elektronikaltgeräten (Stand Juli 2009) 46

Tab. 19: Anlagen zur Aufbereitung von Altholz (Stand Juli 2009) 46

Tab. 20: Müllverbrennungsanlagen 47

Tab. 21: Restabfalldeponien 47

Tab. 22: Deponien für Erdmassen und Bauabfälle (Stand März 2009) 49

Tab. 23: Deponien für Erdmassen und Bauabfälle (Stand Juli 2009) 50

Tab. 24: Erdmassen- und Bauabfalldeponien, Deponiekapazitäten 50

Tab. 25: Prognose der thermisch zu behandelnden Siedlungsabfälle 51

Tab. 26: Anteil der Deponierung an der Abfallbeseitigung 52

Tab. 27: Vergleich der Fahrzeugstilllegungen Deutschland/Saarland 57

Tab. 28: zertifizierte Demontagebetriebe für Altfahrzeuge (Stand Juli 2009) 59

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: örE, spezifisches Restabfallaufkommen 2007 19

Abkürzungsverzeichnis

AbfAblV	Verordnung über die umweltverträgliche Ablagerung von Siedlungsabfällen (Abfallablagerungsverordnung – AbfAblV) vom 20. Februar 2001 (BGBl. I S. 305), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 13. Dezember 2006 (BGBl. I S. 2860); ist am 16.07.2009 mit Inkrafttreten der DepV außer Kraft getreten
AbfRRL	Richtlinie 2008/98/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien (ABl. L 312 S. 3)
AltfahrzeugV	Verordnung über die Überlassung, Rücknahme und umweltverträgliche Entsorgung von Altfahrzeugen (Altfahrzeug-Verordnung) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juni 2002 (BGBl. I S. 2214), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 9. November 2010 (BGBl. I S. 1504)
AVV	Verordnung über das Europäische Abfallverzeichnis (Abfallverzeichnisverordnung) vom 10. Dezember 2001 (BGBl. I S. 3379), zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 15. Juli 2006 (BGBl. I S. 1619)
AWP'04	Abfallwirtschaftsplan Saarland, Teilplan Siedlungsabfälle, vom August 2004
BattV	Verordnung über die Rücknahme und Entsorgung gebrauchter Batterien und Akkumulatoren (Batterieverordnung) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Juli 2001 (BGBl. I S. 1486), geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 9. September 2001 (BGBl. I S. 2331); ist mit Inkrafttreten des Gesetzes über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Batterien und Akkumulatoren (Batteriegesetz - BattG) vom 25. Juni 2009 (BGBl I S. 1582) am 01. Dezember 2009 außer Kraft getreten
CO_2-Äquivalent	Maßzahl für die Klimarelevanz von Gasen. Beschreibt die Klimawirksamkeit eines Gases anhand äquivalenter Mengen CO_2.
DepV	Verordnung über Deponien und Langzeitlager (Deponieverordnung) vom 27.04.2009 (BGBl. I, S. 900), zuletzt geändert durch Artikel 7 der Verordnung vom 9. November 2010 (BGBl. I S. 1504)
EAR	Stiftung Elektro-Altgeräte Register
ElektroG	Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten (Elektro- und Elektronikgerätegesetz) vom 16. März 2005 (BGBl. I S. 762), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 11. August 2010 (BGBl. I S. 1163)

EVS	Entsorgungsverband Saar
EVSG	Gesetz über den Entsorgungsverband Saar vom 26. November 1997 (Amtsbl. S. 1352), zuletzt geändert durch Gesetz Nr. 1679 vom 11. März 2009 (Amtsbl. S. 679)
kg/E,a	Kilogramm pro Einwohner und Jahr
KrW-/AbfG	Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Beseitigung von Abfällen (Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz) vom 27. September 1994 (BGBl. I S. 2705), zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 11. August 2010 (BGBl. I S. 1163)
LVP	Leichtverpackungen (Verpackungen aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech und Verbunden)
MVA	Müllverbrennungsanlage
örE	öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger
PET	Polyethylenterephthalat
PPK	Papier, Pappe, Kartonage
SAWG	Saarländisches Abfallwirtschaftsgesetz vom 26. November 1997; zuletzt geändert durch Gesetz Nr. 1679 vom 11. März 2009 (Amtsbl. S. 679)
TA Siedlungsabfall	Dritte Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Abfallgesetz (Technische Anleitung zur Verwertung, Behandlung und sonstigen Entsorgung von Siedlungsabfällen) vom 14. Mai 1993 (BAnz. Nr. 99a vom 29.05.1993); ist am 16.07.2009 mit Inkrafttreten der DepV außer Kraft getreten
TS	Trockensubstanz
UVPG	Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Februar 2010 (BGBl. I S. 94), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 11. August 2010 (BGBl. I S. 1163)
VerpackV	Verordnung über die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen (Verpackungsverordnung) vom 21. August 1998 (BGBl. I S. 2379), zuletzt geändert durch Artikel 1 und Artikel 14 der Verordnung vom 9. November 2010 (BGBl I S. 1504)
Z0-Werte	Zuordnungswerte für eine uneingeschränkte Verwertung gemäß LAGA-Mitteilung 20 „Anforderungen an die stoffliche Verwertung von mineralischen Abfällen – Technische Regeln“

1 Veranlassung

Die Länder sind verpflichtet, für ihren Bereich Abfallwirtschaftspläne nach überörtlichen Gesichtspunkten aufzustellen.

Die Zuständigkeit für die Aufstellung von Abfallwirtschaftsplänen liegt im Saarland beim Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr.

Der Abfallwirtschaftsplan Saarland ist in zwei Teilpläne unterteilt:

- den Teilplan Siedlungsabfälle sowie
- den Teilplan Abfälle aus Industrie und Gewerbe.

Der vorliegende Plan schreibt den Abfallwirtschaftsplan, Teilplan Siedlungsabfälle, vom August 2004 (AWP'04) fort.

Abfallwirtschaftspläne sind Fachpläne. Sie dienen der Darstellung der Ziele der Abfallvermeidung und -verwertung sowie der zur Sicherung der Inlandsbeseitigung erforderlichen Abfallbeseitigungsanlagen. Sie weisen die zugelassenen Abfallbeseitigungsanlagen sowie, soweit erforderlich, geeignete Flächen für Abfallbeseitigungsanlagen zur Endlagerung von Abfällen (Deponierung) sowie für sonstige Abfallbeseitigungsanlagen aus. Abfallwirtschaftspläne dienen der Gewährleistung der Entsorgungssicherheit und sind somit ein wichtiger Baustein im Rahmen der Daseinsvorsorge.

Abfallwirtschaftspläne sind alle fünf Jahre fortzuschreiben. Bei der Aufstellung von Abfallwirtschaftsplänen sind im Zusammenhang mit der Ermittlung des Anlagenbedarfes zukünftige, innerhalb eines Zeitraumes von mindestens zehn Jahren zu erwartende Entwicklungen zu berücksichtigen. Planungszeitraum der vorliegenden Fortschreibung sind die Jahre 2010-2019, Bezugsjahr für die Ermittlung der abfallwirtschaftlichen Rahmendaten ist das Jahr 2007.

Stand vor Jahren noch allein die Vermeidung, Verwertung und schadlose Beseitigung der Abfälle im Vordergrund, so liegt ein Hauptaugenmerk im Sinne einer nachhaltigen Abfallwirtschaft heute auf dem Beitrag der Abfallwirtschaft zum Ressourcen- und Klimaschutz.

2 Rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage für die Abfallwirtschaftsplanung des Saarlandes ist die Gesamtheit des europäischen, deutschen und saarländischen Abfallrechts.

Anforderungen an die Inhalte und an die Erstellung des Abfallwirtschaftsplans Saarland, Teilplan Siedlungsabfälle, finden sich insbesondere in

- §§ 29, 29a Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG),
- §§ 18, 19 Saarländisches Abfallwirtschaftsgesetz (SAWG),
- Artikel 28 der Richtlinie 2008/98/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien (Abfallrahmenrichtlinie - AbfRRL),
- Artikel 14 der Richtlinie 94/62/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates über Verpackungen und Verpackungsabfälle (EG-Verpackungsrichtlinie).

3 Strategische Umweltprüfung und Öffentlichkeitsbeteiligung

3.1 Strategische Umweltprüfung

Im Rahmen der Erstellung des vorliegenden Abfallwirtschaftsplans war zu prüfen, ob die Fortschreibung der Pflicht zur Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung nach den Vorschriften des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) unterliegt.

Gemäß § 14b Abs. 1 Nr. 2 UVPG unterliegen die Pläne und Programme einer Strategischen Umweltprüfung,

- die in Anlage 3 Nr. 2 des UVPG aufgeführt sind und
- die für Entscheidungen über die Zulässigkeit von in der Anlage 1 des UVPG aufgeführten Vorhaben oder von Vorhaben, die nach Landesrecht einer Umweltverträglichkeitsprüfung oder Vorprüfung des Einzelfalls bedürfen, einen Rahmen setzen.

Abfallwirtschaftspläne gemäß § 29 KrW-/AbfG sind in Anlage 3 unter Nr. 2.5 explizit aufgeführt. Allerdings setzen Pläne und Programme gemäß § 14b Abs. 3 UVPG nur dann einen Rahmen für die Entscheidung über die Zulässigkeit von Vorhaben, wenn sie Festlegungen mit Bedeutung für zukünftige Zulassungsentscheidungen, insbesondere zum Bedarf, zur Größe, zum Standort, zur Beschaffenheit, zu Betriebsbedingungen von Vorhaben oder zur Inanspruchnahme von Ressourcen enthalten.

Da wegen der gesicherten Entsorgung der Abfälle weder neue Standorte für zukünftige Entsorgungseinrichtungen ausgewiesen werden, noch eventuelle spätere Zulassungsentscheidungen bindende Festlegungen getroffen werden und erhebliche Umweltauswirkungen mit der Fortschreibung des Plans nicht verbunden sind, ist festzustellen, dass der vorliegende Plan keine Rahmen setzende Wirkung entfaltet und eine Strategische Umweltprüfung somit entbehrlich ist.

3.2 Öffentlichkeitsbeteiligung

Da eine Strategische Umweltprüfung für die Fortschreibung des Abfallwirtschaftsplans nicht erforderlich war, wurde die Öffentlichkeit gemäß § 29a KrW-/AbfG bei der Aufstellung beteiligt.

Darüber hinaus waren gemäß § 19 Abs. 1 SAWG die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE), die berührten Träger öffentlicher Belange sowie die nach § 29 BNatSchG anerkannten Verbände im Rahmen des Aufstellungsverfahrens anzuhören.

4 Geltungsbereich und Planungszeitraum

Der Abfallwirtschaftsplan Saarland ist in zwei Teilpläne unterteilt:

- den Teilplan Siedlungsabfälle sowie
- den Teilplan Abfälle aus Industrie und Gewerbe.

Der vorliegende Teilplan Siedlungsabfälle gilt räumlich für das Saarland und sachlich für die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung der in Tab. 1 (S. 6) aufgelisteten Abfälle. Er ersetzt den Abfallwirtschaftsplan Saarland, Teilplan Siedlungsabfälle, vom August 2004.

Der Abfallwirtschaftsplan umfasst den Planungszeitraum von 2010 bis 2019.

Tab. 1: Abfälle gemäß Abfallwirtschaftsplan Saarland, Teilplan Siedlungsabfälle

Abfälle gemäß Abfallwirtschaftsplan, Teilplan Siedlungsabfälle	Abfall-Schlüssel	Bezeichnung gemäß Abfallverzeichnis-Verordnung (AVV)
Abfälle aus privaten Haushaltungen		
Hausmüll	20 03 01	gemischte Siedlungsabfälle
Sperrmüll	20 03 07	Sperrmüll
Bioabfälle	20 01 08	biologisch abbaubare Küchen- und Kantinenabfälle
Grünschnitt	20 02 01	biologisch abbaubare Abfälle
Verpackungsabfälle	15 01 01	Verpackungen aus Papier und Pappe
	15 01 02	Verpackungen aus Kunststoff
	15 01 03	Verpackungen aus Holz
	15 01 04	Verpackungen aus Metall
	15 01 05	Verbundverpackungen
	15 01 06	gemischte Verpackungen
	15 01 07	Verpackungen aus Glas
Grafische Papiere	20 01 01	Papier und Pappe
Elektroaltgeräte	20 01 35* / 36	gebrauchte elektrische und elektronische Geräte
Sonstige Wertstoffe	20 01 10	Bekleidung
	20 01 11	Textilien
	20 01 25	Speiseöle und Fette
	20 01 37* / 38	Holz
	20 01 39	Kunststoffe
	20 01 40	Metalle
Problemabfälle	20 01 13*	Lösemittel
	20 01 14*	Säuren
	20 01 15*	Laugen
	20 01 17*	Fotochemikalien
	20 01 19*	Pestizide
	20 01 21*	Leuchtstoffröhren und andere quecksilberhaltige Abfälle
	20 01 23*	gebrauchte Geräte, die Fluorchlorkohlenwasserstoffe enthalten
	20 01 26*	Öle und Fette mit Ausnahme derjenigen, die unter 20 01 25 fallen
	20 01 27* / 28	Farben, Druckfarben, Klebstoffe und Kunstharze
	20 01 29* / 30	Reinigungsmittel
	20 01 33* / 34	Batterien und Akkumulatoren
Gewerbeabfälle		
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	20 03 01	gemischte Siedlungsabfälle
Marktabfälle	20 03 02	Marktabfälle
Sortierreste	20 03 01	gemischte Siedlungsabfälle
Straßenkehricht	20 03 03	Straßenkehricht
Krankenhausabfälle	18 01 01 / 18 02 01	spitze und scharfe Gegenstände
	18 01 02	Körperteile und Organe, einschließlich Blutbeutel und Blutkonserven
	18 01 04 / 18 02 03	Abfälle, an deren Entsorgung aus infektionspräventiver Sicht keine besonderen Anforderungen gestellt werden
	18 01 07 / 18 02 06	Chemikalien
	18 01 09 / 18 02 08	Arzneimittel
Produktionsspezifische Abfälle	./.	(nicht näher festlegbar)
Rückstände aus der Abwasserbehandlung		
Klärschlamm	19 08 05	Schlämme aus der Behandlug von kommunalem Abwasser
Sieb- und Rechenrückstände	19 08 01	Sieb- und Rechenrückstände
Sandfangrückstände	19 08 02	Sandfangrückstände
Rückstände aus Abfallverbrennungsanlagen		
Schlacken und Aschen	19 01 11* / 12	Rost- und Kesselaschen sowie Schlacken
Bauabfälle		
Erdmassen	17 05 04 / 20 02 02	Boden und Steine
Bauschutt	17 01 01	Beton
	17 01 02	Ziegel
	17 01 03	Fliesen, Ziegel, Keramik
	17 08 02	Baustoffe auf Gipsbasis
Straßenaufbruch	17 03 02	Bitumengemische
Baustellenabfälle	17 09 04	gemischte Bau- und Abbruchabfälle
Altautos		
Altfahrzeuge	16 01 04* / 06	Altfahrzeuge
Altreifen	16 01 03	Altreifen

5 Abfallwirtschaftliche Grundsätze und Ziele

Übergeordnetes Ziel der Abfallpolitik des Saarlandes ist die Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft zur Schonung der natürlichen Ressourcen sowie die Sicherung der umweltverträglichen und kosteneffizienten Beseitigung von Abfällen.

Den rechtlichen Rahmen hierzu liefern das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) sowie die darauf gestützten Rechtsverordnungen.

Entsprechend den Vorgaben des KrW-/AbfG sind Abfälle in erster Linie zu vermeiden, insbesondere durch Verminderung ihrer Menge und Schädlichkeit, und in zweiter Linie stofflich zu verwerten oder zur Gewinnung von Energie zu nutzen (energetische Verwertung). Abfälle, die nicht verwertet werden, sind umweltverträglich zu beseitigen.

5.1 Abfallvermeidung

Maßnahmen zur Vermeidung von Abfällen sind insbesondere die anlageninterne Kreislaufführung von Stoffen, die abfallarme Produktgestaltung sowie ein auf den Erwerb abfall- und schadstoffarmer Produkte ausgerichtetes Konsumverhalten (§ 4 Abs. 2 KrW-/AbfG).

Hier sind insbesondere die Hersteller im Rahmen ihrer Produktverantwortung gefordert, bei der Entwicklung neuer Produkte, der Planung von Produktionsanlagen und der Vermarktung von Waren das Entstehen von Abfällen zu verringern und den Schadstoffgehalt der Abfälle zu minimieren.

Eine verordnungsrechtliche Umsetzung hat das Verursacherprinzip bislang durch die Regelungen der Verpackungsverordnung (VerpackV), der Batterieverordnung (BattV)[1], der Altfahrzeugverordnung (AltfahrzeugV) sowie des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes (ElektroG) erfahren.

---

[1] Ist mit Inkrafttreten des Gesetzes über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Batterien und Akkumulatoren (Batteriegesetz – BattG) vom 25. Juni 2009 (BGBl I S. 1582) am 01. Dezember 2009 außer Kraft getreten.

Einen großen Einfluss auf das Verbraucher- und Konsumverhalten haben Information und Beratung. So sind die Gemeinden und der Entsorgungsverband Saar (EVS) gemäß § 5 Abs. 4 SAWG verpflichtet, Abfallberaterinnen und Abfallberater zu bestellen und im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeit die privaten Haushaltungen mit dem Ziel zu beraten, eine möglichst weitgehende Vermeidung, getrennte Sammlung und Verwertung der Abfälle zu erreichen.
Darüber hinaus sind die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) gemäß § 8 Abs. 3 SAWG aufgefordert, durch Bemessung und Staffelung der Abfallgebühren zusätzliche Vermeidungs- und Verwertungsanreize zu schaffen.

5.2 Abfallverwertung

Nicht vermeidbare Abfälle sind stofflich oder energetisch zu verwerten.
Die stoffliche Verwertung beinhaltet die Substitution von Rohstoffen durch das Gewinnen von Stoffen aus Abfällen (sekundäre Rohstoffe) oder die Nutzung der stofflichen Eigenschaften der Abfälle oder für andere Zwecke mit Ausnahme der unmittelbaren Energierückgewinnung.
Die energetische Verwertung beinhaltet den Einsatz von Abfällen als Ersatzbrennstoff. Die Behandlung von Hausabfällen in Müllverbrennungsanlagen kann bislang auf der Grundlage des geltenden KrW-/AbfG grundsätzlich nicht als energetische Verwertung anerkannt werden (siehe hierzu auch Kap. 5.4, S. 10).

Mit einer Verwertungsquote von ca. 52 % ist im Bereich der Abfälle aus privaten Haushaltungen bereits ein hohes Verwertungsniveau realisiert. Weitere Steigerungen sind im Wesentlichen im Bereich der separaten Erfassung und Verwertung von Bioabfällen möglich.
Unter Berücksichtigung von Klimaschutzaspekten bietet es sich an, zusätzlich zur Komposterzeugung auf eine Maximierung der Produktion erneuerbarer Energie aus Bio- und Grünabfällen zu setzen. Grundlage hierfür kann ein Stoffstrommanagement für Bio- und Grünabfälle liefern, in dem die

Komponenten „Biogaserzeugung“, „direkte energetische Verwertung“ sowie „Kompostierung“ optimal aufeinander abgestimmt sein sollten. Ziel ist ein ideales Zusammenwirken von Nährstoff- und Kohlenstoff-Recycling, Energiebereitstellung (Strom und Wärme), CO_2-Reduzierung durch Substitution fossiler Energieträger sowie günstiger Behandlungskosten bei erweiterter regionaler Wertschöpfung. Je nach vorhandenen Bio- und Grünabfällen stellt sich eine Kombination von Biogas- und Kompostierungsanlagen im Hinblick auf den Klima- und Ressourcenschutz als besonders positiv dar. Holzige Anteile der Bioabfälle, welche aufgrund ihrer chemischen Zusammensetzung in einer Vergärungsanlage nicht verwertet werden können und welche nicht für eine Optimierung der Kompostierung benötigt werden, können in Biomassekraftwerken verwertet werden. Dadurch werden die Vorteile der Strom- und Wärmeauskopplung beim Vergärungsverfahren bzw. der Verbrennung mit der Nährstoffrückführung durch Komposte, der damit verbundenen Substitution energieintensiv hergestellter Mineraldünger und der Substitution von Torfprodukten vereint.

Um den Handlungsspielraum der Kommunen zur Realisierung derartiger integrierter Abfallverwertungskonzepte zu erweitern, wurde die bisherige gesetzliche Verpflichtung der Kommunen zur ausschließlichen Kompostierung der Grünabfälle im Rahmen der letzten Novellierung des SAWG zu Gunsten einer allgemeinen Verwertungspflicht ersetzt.

5.3 Abfallbeseitigung

Abfälle, die nicht verwertet werden, sind dauerhaft von der Kreislaufwirtschaft auszuschließen und zur Wahrung des Wohls der Allgemeinheit zu beseitigen.

TA Siedlungsabfall, Abfallablagerungsverordnung (AbfAblV) sowie Deponieverordnung (DepV) wurden im Saarland fristgerecht umgesetzt. Es werden nur noch Abfälle deponiert, die die Deponie-Inputkriterien erfüllen.

5.4 Auswirkungen der Novelle der EG-Abfallrahmenrichtlinie

Zentrale Grundlage für abfallrechtliche Regelungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ist die Abfallrahmenrichtlinie (AbfRRL). Diese wurde 2008 novelliert und ist bis Ende 2010 in nationales Recht umzusetzen.

Mit der Umsetzung der Novelle werden sich einige Veränderungen für die Siedlungsabfallwirtschaft ergeben. So ist zukünftig anstelle der bisherigen Prioritätenfolge (Vermeiden vor Verwerten vor Beseitigen) folgende 5-stufige Abfallhierarchie bei der Bewirtschaftung von Abfällen zu beachten:

- Vermeidung,
- Vorbereitung zur Wiederverwendung,
- Recycling,
- sonstige Verwertung (z.B. energetische Verwertung),
- Beseitigung.

Die Untergliederung der Verwertung in drei separate Stufen ist dabei als Ausdruck der gestiegenen Bedeutung zu werten, die zukünftig der Nutzung von Abfällen als Ressource zu kommen wird.

Auch wird es möglich, behandlungsbedürftige Siedlungsabfälle in Hausmüllverbrennungsanlagen zu verwerten. Voraussetzung dafür ist, dass die Anlagen über eine bestimmte Energieeffizienz verfügen. Da die beiden Müllverbrennungsanlagen im Saarland aufgrund ihrer technischen Ausstattung in der Lage sind, die Energieeffizienzkriterien der novellierten AbfRRL einzuhalten, wird die Verbrennung von behandlungsbedürftigen Siedlungsabfällen in diesen Anlagen zukünftig zumindest weit überwiegend als energetische Verwertung einzustufen sein.

Im Bereich Vermeidung verpflichtet die AbfRRL die Mitgliedstaaten bis Ende 2013 zur Erstellung von Abfallvermeidungsprogrammen. In diesen sind u.a. Abfallvermeidungsziele festzulegen, bestehende Vermeidungsmaßnahmen zu beschreiben und die Effektivität der in Anhang IV der AbfRRL aufgelisteten sowie anderer geeigneter Vermeidungsmaßnahmen zu bewerten.

Mit der Umsetzung der AbfRRL in nationales Recht werden sich auch die Anforderungen an Abfallwirtschaftspläne ändern. Im Vorgriff darauf wurde den zukünftigen Anforderungen bereits im Rahmen der aktuellen Fortschreibung des Abfallwirtschaftsplans Rechnung getragen.

6 Beitrag der Abfallwirtschaft zum Ressourcen- und Klimaschutz

Stand vor Jahren noch allein die schadlose Beseitigung der Abfälle im Vordergrund, so liegt ein Hauptaugenmerk im Sinne einer nachhaltigen Abfallwirtschaft heute zunehmend auf dem Beitrag der Abfallwirtschaft zum Ressourcen- und Klimaschutz.

Vor dem Hintergrund der begrenzten Verfügbarkeit von sowie einer global steigenden Nachfrage nach Rohstoffen – und den damit verbundenen steigenden Preisen – ist insbesondere ein rohstoffarmes Land wie Deutschland zunehmend darauf angewiesen, mit den verfügbaren Rohstoffen effizient umzugehen, aber auch verstärkt Abfälle als „Rohstoffquelle“ zu nutzen. Vor diesem Hintergrund wird die Abfallwirtschaft als Lieferant von Sekundärrohstoffen, die fossile Energieträger und Rohstoffe ersetzen, weiter an Bedeutung gewinnen.

Ressourceneffizienz bedeutet Reduzierung von Stoff- und Materialströmen sowie Entwicklung und Einsatz innovativer Verfahren und Technologien.

Die Wertstofferfassung hat im Saarland bereits ein hohes Niveau erreicht. So wurden im Jahr 2007 mit

- 134.000 t Bio- und Grünabfällen,
- 73.000 t Papier, Pappe, Kartonagen (PPK),
- 27.000 t Leichtverpackungen,
- 24.000 t Glas und
- 15.000 t Altholz

über die Hälfte der Abfälle aus privaten Haushaltungen einer Verwertung zugeführt. Von zusätzlich abschöpfbaren Potenzialen ist insbesondere im Bereich der Bio- und Grünabfälle auszugehen.

Auch die Bedeutung der Abfallwirtschaft für den Klimaschutz ist nicht zu unterschätzen.

Nach einer im Auftrag des Umweltbundesamtes erstellten Studie des Öko-Institutes hat die Abfallwirtschaft im Zeitraum von 1990-2005 mit rund

46 Mio. t CO_2-Äquivalenten zu einem großen Teil zur Erfüllung der deutschen Reduktionsziele bei Klima schädigenden Gasen beigetragen.

Ausschlaggebend hierfür waren der Ausbau der Müllverbrennung, die damit verbundene Einsparung bei den Deponiegasemissionen sowie der Ausbau der stofflichen Verwertung.
Hier hat das Saarland frühzeitig die Weichen gestellt. Bereits Anfang der 90er Jahre wurde mit dem Bau der zweiten Müllverbrennungsanlage die Voraussetzung geschaffen, den Anteil der Deponierung an der Abfallentsorgung stark zu reduzieren. Somit war es kein Problem, im Jahr 2005 das Ablagerungsverbot für unbehandelte Siedlungsabfälle umzusetzen. Auch in den nächsten Jahren werden über weitere Rückgänge bei den Methangasemissionen zusätzliche Einsparungen bei der Freisetzung Klima schädigender Gase realisiert werden.

Weitere CO_2-Reduktionen sind durch den Ausbau der Energieerzeugung aus Abfällen zu erreichen. An Optionen sind zu nennen:

- die Substitution fossiler Energieträger durch die thermische Nutzung heizwertreicher Fraktionen sowie
- der Ausbau der energetischen Verwertung von Biomasse (z.B. Altholz, Grünschnitt, Bioabfall).

So sollte bei zukünftigen Entscheidungen über die Art der Bioabfallbehandlung, z.B. im Rahmen von Ausschreibungen, geprüft werden, inwieweit eine Biogasgewinnung vor dem Hintergrund der örtlichen Randbedingungen sinnvoll umsetzbar wäre.

7 Abfallwirtschaftliche Rahmendaten

7.1 Organisation der Entsorgung

Zuständig für die Entsorgung der Abfälle aus privaten Haushaltungen sind die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE). Für die Entsorgung der Abfälle aus anderen Herkunftsbereichen (Gewerbe und Industrie) sind die örE nur verantwortlich, sofern diese beseitigt werden sollen. Die Verwertung dieser Abfälle müssen die Abfallerzeuger eigenverantwortlich organisieren. Sie können sich dazu, ebenso wie die örE, privater Entsorgungsunternehmen und den in Kapitel 10 (S. 42) aufgeführten Anlagen bedienen.

Ebenfalls privatwirtschaftlich organisiert sind alle Entsorgungsvorgänge im Zusammenhang mit der Umsetzung der Regelungen zur Produktverantwortung (Verpackungen, Batterien, Altfahrzeuge, Elektro- und Elektronik-Altgeräte). Die örE sind hier nur insofern eingebunden, als sie

- für den Betrieb der kommunalen Sammelstellen für Elektro- und Elektronik-Altgeräte sowie
- für die Rücknahme von Altbatterien im Rahmen der Erfassung von Problemstoffen aus Haushaltungen

verantwortlich sind.

7.2 Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger

Öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger (örE) im Sinne von § 15 i. V. m. § 13 Abs. 1 KrW-/AbfG sind die Gemeinden und der Entsorgungsverband Saar (EVS).

Den Gemeinden obliegt gemäß § 5 Abs. 2 SAWG

1. die Beseitigung von Erdmassen und Bauschutt, soweit eine Verwertung nicht durch Dritte sichergestellt ist, sowie
2. die Verwertung von Grünschnitt, Laub, Ästen, Strauchwerk und vergleichbarer Materialien.

Der EVS ist gemäß § 5 Abs. 3 SAWG zur Erfüllung der überörtlichen Aufgaben der Abfallentsorgung gemäß § 2 Abs. 2 EVSG und – soweit einzelne Kommunen dies nicht selbst übernehmen wollen – der örtlichen Aufgaben der Abfallentsorgung (dies sind insbesondere das Einsammeln und Befördern der Abfälle, die Problemabfallentsorgung, die kommunale Abfallberatung, das Erheben von Gebühren) verpflichtet.

Die örtliche Abfallentsorgung nehmen seit dem Jahr 2000 die Städte Saarbrücken, St. Wendel und Lebach, seit dem Jahr 2004 die Stadt Völklingen, seit dem Jahr 2006 die Gemeinde Eppelborn sowie seit Januar 2010 die Stadt Merzig und die Gemeinde Mettlach als eigene öffentliche Aufgabe wahr.

7.3 Entsorgungsangebot / Getrenntsammelsysteme

Den Abfallerzeugern stehen für eine Vielzahl von Abfällen und Wertstoffen separate Sammelsysteme zur Verfügung.

Bioabfälle werden seit dem Jahr 2002 flächendeckend getrennt erfasst. Der Anschluss an das System Biotonne erfolgt dabei über einen sog. „weichen“ Anschluss- und Benutzungszwang, d. h. Haushalte, die ihre Bioabfälle selbst kompostieren, können sich von der Nutzung der Biotonne befreien lassen.

Zur Verwertung von Grünschnitt stehen den Haushalten landesweit vierzig kommunale Kompostieranlagen (vgl. Tab. 15, S. 43) zur Verfügung, an denen die Haushalte ihre Gartenabfälle entweder direkt oder über separate Sammelstellen abgeben können. In diesen Anlagen wird auch der Grünschnitt aus dem kommunalen Bereich verwertet.

Die Erfassung der Verpackungsabfälle erfolgt über ein kombiniertes Hol-/Bringsystem (siehe auch Kap. 12, S. 55). Während die sog. Leichtverpackungen (Verpackungen aus Kunststoff, Aluminium, Weißblech und Verbunden) über den Gelben Sack erfasst werden, erfolgt die Sammlung von Glasverpackungen über Depotcontainer. Auch Verpackungen aus Papier, Pappe oder Karton werden - zusammen mit Druckerzeugnissen und Büropapieren -

über Depotcontainer erfasst. Seit dem Jahr 2008 bieten örE bzw. private Entsorger in fast allen saarländischen Kommunen zusätzlich eine separate Papiertonne an.

Daneben gibt es landesweit fünfzehn kommunale Wertstoffhöfe (vgl. Tab. 2), über die weitere Wertstoffe bzw. Abfälle (z.B. Metalle, Altholz, Bauabfall-Kleinmengen) entsorgt werden können.

Tab. 2: Kommunale Wertstoffhöfe im Saarland (Stand Dezember 2009)

Land-kreis	Bezeichnung/Ort	Betreiber
Regionalverband Saarbrücken	Wertstoffhof Saarbrücken	ZKE
	Wertstoffhof Sulzbach	Stadtwerke Sulzbach GmbH
	Wertstoffhof Völklingen	Mittelstadt Völklingen
	Wertstoffhof Köllertal	Zweckverband Wertstoffhof Köllertal
Lk Sankt Wendel	Wertstoffhof Kreisstadt St. Wendel	Kreisstadt St. Wendel
Saar-pfalz-Kreis	Wertstoffhof St. Ingbert	Mittelstadt St. Ingbert
Landkreis Saarlouis	Recyclingcenter / Bauhof der Stadt Dillingen	Stadt Dillingen
	Wertstoffhof der Gemeinden Ensdorf, Bous, Schwalbach	Zweckverband Ensdorf, Bous, Schwalbach
	Wertstoffhof Lebacher Abfallzweckverband LAZ	Lebacher Abfallzweckverband LAZ
	Wertstoffhof Saarlouis	Stadt Saarlouis/Diakonische Werk Saar
	Wertstoffhof Saarwellingen	Gemeinde Saarwellingen
	Umweltbahnhof Wadgassen [1)]	Gemeinde Wadgassen
	Wertstoffhof Rehlingen-Siersburg und Beckingen	Gemeinde Rehlingen-Siersburg
LK Neun-kirchen	Wertstoffhof Gemeinde Illingen	Gemeinde Illingen
Lk Merzig-Wadern	Wertstoffhof Losheim	Gemeinde Losheim

[1)] Seit 10/2008 nur noch Annahme von Elektroaltgeräten

Die kommunalen Wertstoffhöfe fungieren darüber hinaus seit März 2006 zusammen mit 9 weiteren Annahmestellen als kommunale Sammelstellen für Elektro- und Elektronik-Altgeräte.

Bis auf einen örE, der Problemabfälle stationär auf dem Gelände eines Wertstoffhofes erfasst, bieten alle örE zur Entsorgung von Sonderabfall-Kleinmengen aus Haushaltungen seit Jahren eine mobile Schadstoffsammlung an.

Die getrennte Erfassung von Altbatterien organisiert seit 1998 bundesweit die GRS Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien. Rückgabemöglichkeiten bestehen beim Handel, im Rahmen der mobilen Schadstoffsammlung bzw. an den Wertstoffhöfen der örE sowie in einer Vielzahl von öffentlichen Gebäuden und Gewerbebetrieben.

Den privaten Haushalten im Saarland steht somit für alle relevanten Wertstoff-/Abfallfraktionen ein angemessenes Entsorgungsangebot zur Verfügung. Ein Bedarf an zusätzlichen Sammelsystemen besteht aktuell nicht.

7.4 Abfallbilanz 2007

Voraussetzung für die Erarbeitung planerischer Zielvorgaben ist eine möglichst detaillierte Kenntnis der Abfallströme. Während für den Bereich der Abfälle aus privaten Haushaltungen detaillierte Daten zur Verfügung stehen, sind für den Bereich der Abfälle aus Gewerbe und Industrie nur die den örE überlassenen Mengen auf abfallrechtlicher Grundlage dokumentiert.

Bezugsjahr für den vorliegenden Abfallwirtschaftsplan ist das Jahr 2007.

Grundlage der Abfallbilanz 2007 bilden wie in den Vorjahren die Abfallbilanzen der örE, die Mengenstromnachweise der dualen Systeme, die Erfolgskontrolle der GRS Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien sowie statistische Daten des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz und des Statistischen Landesamtes.

7.4.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen und Kleingewerbe

Das Gesamtaufkommen an Siedlungsabfällen betrug im Jahr 2007 ca. 2,9 Mio. t (vgl. Tab. 3, S. 18).

Ca. 525.000 t oder rund 18 % davon stammten aus den privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe.

Über die kommunale Abfuhr wurden ca. 221.000 t Hausmüll entsorgt. Diese Menge entspricht einem mittleren spezifischen Hausmüllaufkommen von 212,4 kg/E,a.

Tab. 3: Siedlungsabfall-Aufkommen im Jahr 2007

Siedlungsabfälle 2007	Aufkommen		davon							
			verwertet		beseitigt		davon			
							thermisch behandelt		deponiert	
	[t]	[kg/E,a]	[t]	[%]	[t]	[%]	[t]	[%]	[t]	[%]
Abfälle aus priv. Haushaltungen und Kleingewerbe										
Abfälle zur Beseitigung										
Hausmüll (inkl. Geschäftsmüll)	220.847	212,4	101	0,0	220.746	100,0	220.746	100,0		
Sperrmüll	29.159	28,0	957	3,3	28.202	96,7	28.202	100,0		
Summe	**250.006**	**240,5**	**1.058**	**0,4**	**248.948**	**99,6**	**248.948**	**100,0**		
Abfälle zur Verwertung										
Bioabfall	53.285	51,3	48.614	91,2	4.671	8,8	4.671	100,0		
Glas	24.016	23,1	24.016	100,0						
Papier, Pappe, Karton	73.158	70,4	73.158	100,0						
LVP	26.900	25,9	26.900	100,0						
Zwischensumme	**177.359**	**170,6**	**172.688**	**97,4**	**4.671**	**2,6**				
Grünschnitt	81.005	77,9	81.005	100,0						
Metalle	610	0,6	610	100,0						
Holz	15.199	14,6	15.199	100,0						
Summe	**274.173**	**263,7**	**269.502**	**98,3**						
Sondersammlungen										
Problemabfälle	166	0,2								
Batterien[1]	137	0,1								
Summe	**304**	**0,3**								
Summe	***524.483***	***504,5***								
Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen										
Gewerbeabfälle[2]										
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	31.829		42	0,1	31.787	99,9	31.787	100,0		
Marktabfälle	16		0	0,0	16	100,0	16	100,0		
Straßenkehrricht	2.821		1.191	42,2	1.630	57,8	196	12,0	1.434	88,0
Krankenhausabfälle ("nicht bü"-Abfall)	6.760		0	0,0	6.760	100,0	6.760	100,0		
sonstige produktionsspezifische Abfälle	14.485			0,0	14.485	100,0	3.533	24,4	10.952	75,6
Baustellenabfälle	8.366		2.051	24,5	6.315	75,5	3.346	53,0	2.969	47,0
Summe	**64.277**		**3.284**	**5,1**	**60.993**	**94,9**	**45.638**	**74,8**	**15.355**	**25,2**
Rückstände aus der Abwasserbehandlung										
Sieb- und Rechenrückstände	3.101		700	22,6	2.401	77,4	2.401	100,0		
Sandfangrückstände	4.320		3.617	83,7	703	16,3			703	100,0
kommunale Klärschlämme (Trockenmasse)	19.291		19.164	99,3	127	0,7	127	100,0		
Summe	**26.712**		**23.481**	**87,9**	**3.231**	**12,1**	**2.528**	**78,2**	**703**	**21,8**
Bauabfälle[3]										
Bodenaushub	1.497.828		1.267.242	84,6	230.586	15,4			230.586	100,0
Bauschutt	537.540		422.645	78,6	114.895	21,4			114.895	100,0
Straßenaufbruch	252.998		252.809	99,9	189	0,1			189	100,0
Summe	**2.288.366**		**1.942.696**	**84,9**	**345.670**	**15,1**			**345.670**	**100,0**
Summe	***2.379.355***									
gesamt:	**2.903.838**									

[1] Quelle: GRS, Erfolgskontrolle 2007
[2] über örE entsorgte Mengen
[3] ohne Baustellenabfälle

Regional weist das spezifische Hausmüllaufkommen zum Teil erhebliche Unterschiede auf. So liegt das Pro-Kopf-Aufkommen in den Kommunen, die den Hausmüll verwiegen (St. Wendel, Lebach und Eppelborn), erheblich unter dem in den anderen Kommunen, die die Höhe der Müllgebühren in Abhängigkeit von Vorhaltevolumen und Abfuhrhäufigkeit berechnen (vgl. Abb.1).

An Sperrmüll (ohne separat erfasste Wertstoffe) fielen ca. 29.000 t bzw. 28 kg/E,a an.

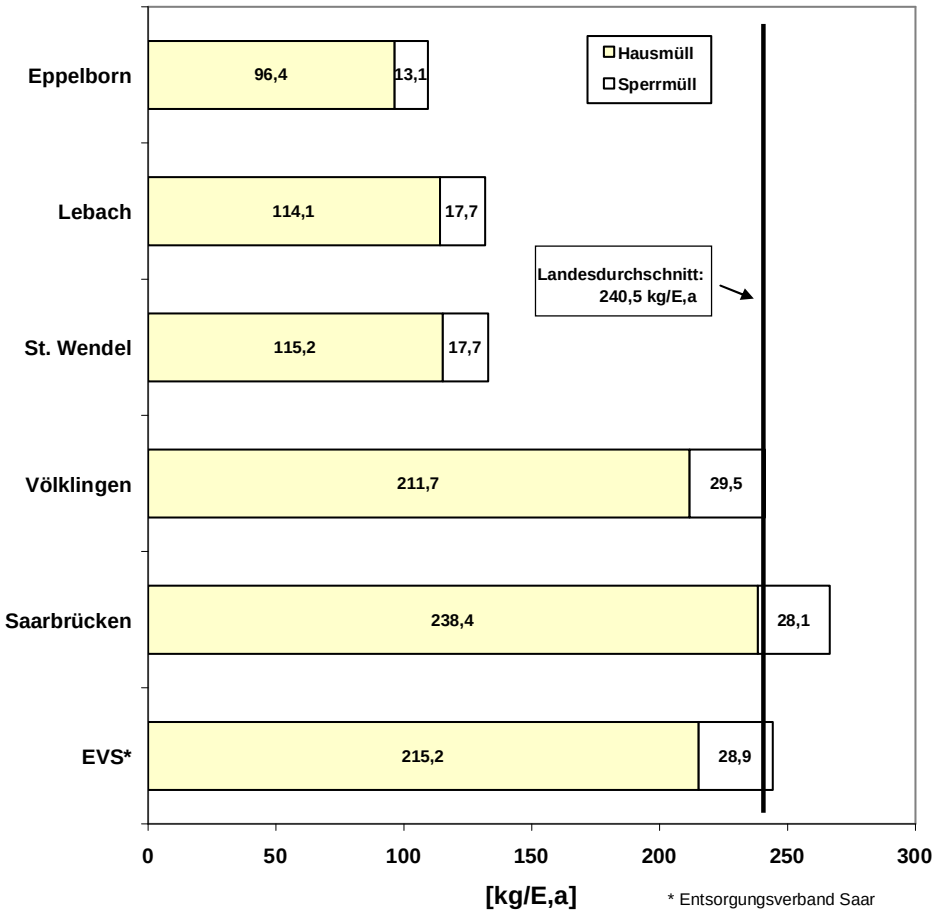

Abb. 1: örE, spezifisches Restabfallaufkommen 2007

Getrennt erfasst und behandelt (durch Kompostierung und/oder Vergärung) wurden ca. 134.000 t nativ organische Abfälle, davon ca. 53.000 t (51 kg/E,a) Bioabfälle sowie ca. 81.000 t (80 kg/E,a) Grünschnitt.

An Verpackungsabfällen, Zeitungspapieren und Druckerzeugnissen sowie sonstigen Wertstoffen wurden ca. 140.000 t bzw. 135 kg/E,a separat erfasst.

Keine Daten liegen darüber vor, welche Mengen Elektroschrott landesweit im Rahmen der Umsetzung des ElektroG an den 24 kommunalen Sammelstellen angeliefert wurden. Die für die Bilanzierung der Stoffströme zuständige Gemeinsame Stelle der Hersteller, die Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR), ermittelt nur bundesweite Zahlen, landesspezifische Daten stehen nicht zur Verfügung.

Insgesamt wurden im Jahr 2007 52,3 % der Abfälle aus den privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe einer Verwertung zugeführt.

7.4.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen

Die in der Abfallbilanz ausgewiesenen Zahlen für den Bereich der Gewerbeabfälle betreffen ausschließlich die Mengen, die über die örE entsorgt wurden. Zu Abfällen zur Verwertung aus Gewerbe und Industrie liegen keine verlässlichen statistischen Daten vor.

In den Anlagen des EVS wurden im Jahr 2007 ca. 61.000 t Gewerbeabfälle angeliefert. In dieser Menge enthalten sind ca. 10.700 t nicht andienungspflichtige produktionsspezifische Abfälle, die vom EVS im Rahmen seiner Deponievermarktungsaktivitäten angenommen und abgelagert wurden.

An Rückständen aus der Abwasserbehandlung fielen insgesamt ca. 27.000 t an. Von den ca. 19.000 t Trockenmasse Klärschlamm wurden 35,5 % landwirtschaftlich und 64 % energetisch verwertet und damit weniger als 1 % in einer MVA verbrannt.

Der überwiegende Anteil (ca. 96 %) der Abfälle aus Gewerbe und Industrie entfiel auf den Bereich der Bauabfälle (ohne Baustellenabfälle). Während der Straßenaufbruch fast vollständig (99,9 %) wiederverwertet wurde, betrug die

Verwertungsquote beim Bodenaushub ca. 85 % und beim Bauschutt immerhin noch ca. 79 %. Lediglich 15 % der angefallenen Bauabfälle wurden deponiert.

7.4.3 Behandlung

Die Abfallablagerungsverordnung (AbfAblV, seit dem 16.07.2009 die Deponieverordnung) erlaubt seit dem 01.06.2005 nur noch die Ablagerung mineralischer bzw. vorbehandelter Abfälle, die die in der AbfAblV genannten Zuordnungskriterien einhalten. Die Anforderungen der AbfAblV wurden wie in den Vorjahren auch 2007 eingehalten.

Insgesamt fielen im Jahr 2007 im Zuständigkeitsbereich des EVS ca. 323.000 t andienungspflichtige Abfälle zur Behandlung an. Von diesen wurden rund 5.000 t (1,5 %) deponiert und rund 318.000 t (98,5 %) in den beiden Müllverbrennungsanlagen in Neunkirchen und Velsen verbrannt (vgl. Tab. 26, S. 52).

Den auch in der novellierten EG-Abfallrahmenrichtlinie verankerten Grundsätzen der Beseitigungsautarkie und der Nähe wird somit entsprochen.

Für Revisions- und Stillstandszeiten der beiden Müllverbrennungsanlagen steht dem EVS auf dem Gelände der Deponie in Mandelbachtal-Ormesheim ein Revisions- und Ausfalllager mit einem Fassungsvermögen von ca. 30.000 t zur Verfügung.

7.5 Entwicklung des Abfallaufkommens / Vergleich mit den Vorgaben des Abfallwirtschaftsplans 2004

7.5.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen und Kleingewerbe

Wie aus Tab. 4 (S. 22) ersichtlich, hat das zu beseitigende Restabfallaufkommen (Hausmüll plus Sperrmüll) seit 2001 um ca. 15 % abgenommen. Mit einem Minus von 34 % ist der Rückgang beim Sperrmüllaufkommen wesentlich höher ausgefallen als im Hausmüll-Bereich (-12 %).

Tab. 4: Abfälle aus privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe, 2001 - 2007

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
	[t]						
Abfälle zur Beseitigung							
Hausmüll	250.867	229.777	227.713	233.089	230.470	222.180	220.847
Sperrmüll	44.182	38.371	37.970	35.689	37.772	35.896	29.159
Summe	**295.049**	**268.148**	**265.683**	**268.778**	**268.242**	**258.076**	**250.006**
Abfälle zur Verwertung							
Bioabfälle	41.627	56.800	53.964	56.383	53.666	53.111	53.285
Papier und Pappe	72.793	72.373	69.083	69.584	71.332	73.040	73.158
Glas	31.256	31.105	28.050	26.338	24.116	27.109	24.016
Leichtverpackungen	25.263	26.663	24.745	25.374	25.868	26.844	26.900
Zwischensumme	**170.939**	**186.941**	**175.842**	**177.679**	**174.982**	**180.104**	**177.359**
Grünschnitt	-	-	94.223	103.940	87.520	81.466	81.005
Metalle	-	-	-	1.008	704	794	610
Holz	-	-	-	4.054	4.344	5.234	15.199
Elektro- u. Elektrogeräte[1]	-	-	-	2.000	1.871	-	-
Summe	**170.939**	**186.941**	**270.065**	**288.681**	**269.421**	**267.598**	**274.173**
Sondersammlungen							
Problemabfälle	273	298	266	176	178	146	166
Batterien	105	110	109	131	134	148	137
Kühlgeräte[1]	909	957	953	-	-	-	-
Summe	**1.287**	**1.365**	**1.328**	**307**	**312**	**294**	**304**
Summe	**467.275**	**456.454**	**537.076**	**557.766**	**537.975**	**525.968**	**524.483**
	kg/E,a						
Abfälle zur Beseitigung							
Hausmüll	235,1	215,7	214,3	220,1	219,0	212,2	212,4
Sperrmüll	41,4	36,0	35,7	33,7	35,9	34,3	28,0
Summe	**276,5**	**251,8**	**250,0**	**253,8**	**254,9**	**246,5**	**240,5**
Abfälle zur Verwertung							
Bioabfälle	39,0	53,3	50,8	53,3	51,0	50,7	51,3
Papier und Pappe	68,2	68,0	65,0	65,7	67,8	69,8	70,4
Glas	29,3	29,2	26,4	24,9	22,9	25,9	23,1
Leichtverpackungen	23,7	25,0	23,3	24,0	24,6	25,6	25,9
Zwischensumme	**160,2**	**175,5**	**165,5**	**167,8**	**166,3**	**172,0**	**170,6**
Grünschnitt	-	-	88,7	98,2	83,2	77,8	77,9
Metalle	-	-	-	1,0	0,7	0,8	0,6
Holz	-	-	-	3,8	4,1	5,0	14,6
Elektro- u. Elektrogeräte[1]	-	-	-	1,9	1,8	-	-
Summe	**160,2**	**175,5**	**254,1**	**272,6**	**256,0**	**255,6**	**263,7**
Sondersammlungen							
Problemabfälle	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,1	0,2
Batterien	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kühlgeräte[1]	0,9	0,9	0,9	-	-	-	-
Summe	**1,2**	**1,3**	**1,2**	**0,3**	**0,3**	**0,3**	**0,3**
Summe	**437,9**	**428,6**	**505,4**	**526,8**	**511,2**	**502,4**	**504,5**

[1] • bis Ende 2003 nur Erfassung von Altkühlgeräten
• ab 01.01.2004 bis 22.03.2006: Erfassung auch anderer Eletroaltgeräte durch örE
• seit dem 23.05.2006: Erfassung der Elektro-Altgerätei.R.d. Umsetzung des ElektroG (keine landesspez. Daten verfügbar)

Der in der Tabelle dokumentierte Anstieg bei den Wertstoffen ist im Wesentlichen darin begründet, dass die über die kommunalen Kompostieranlagen entsorgten Grünschnitt-Mengen erst ab dem Jahr 2003 in der Landesabfallbilanz ausgewiesen werden.

Nachdem Ende 2001 alle saarländischen Kommunen an das System Biotonne angeschlossen waren, zeigt das Bioabfallaufkommen ab 2002 ebenso wie die Fraktionen Papier/Pappe und Leichtverpackungen nur geringe Schwankungen. Anders beim Glas: das Glasaufkommen ist seit Jahren rückläufig. Der Grund hierfür liegt in der fortschreitenden Verdrängung von Glas durch den Kunststoff Polyethylenterephthalat (PET) als Verpackungsmaterial.

Bei den sonstigen Wertstoffen konnte in den letzten Jahren insbesondere die getrennte Erfassung und Verwertung von Altholz gesteigert werden. Zusammen mit dem Aufbau der separaten Entsorgung der Elektro-Altgeräte war dies mit ausschlaggebend für den spürbaren Rückgang des Sperrmüllaufkommens.

Eine separate Entsorgung von Elektro-Altgeräten wird erst seit 2004 angeboten. Vorher wurden lediglich Kühlgeräte getrennt erfasst. Seit Inkrafttreten des ElektroG im Jahr 2006 liegen jedoch keine landesspezifischen Erfassungsmengen mehr vor. Die entsprechenden Angaben fehlen in der Abfallbilanz.
Das Aufkommen an Problemabfällen (Sonderabfall-Kleinmengen aus Haushaltungen) ist in der Tendenz rückläufig.

Vergleicht man das spezifische Abfallaufkommen des Jahres 2007 mit den Vorgaben des Abfallwirtschaftsplans von 2004 (AWP'04), so wird deutlich, dass, abgesehen von den beschriebenen Rückgängen beim Glasaufkommen, das Nichterreichen des prognostizierten Hausmüllaufkommens im Wesentlichen in der Stagnation des Bioabfallaufkommens begründet ist (vgl. Tab. 5, S. 24).

Tab. 5: Abfälle aus privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe, Vergleich Prognose – Ist 2007

Abfälle aus privaten Haushaltungen	Prognose 2007 gemäß AWP'04[1]		Abfallbilanz 2007	
	[kg/E,a]	[t]	[kg/E,a]	[t]
Abfälle zur Verwertung				
Glas	30,0	31.086	23,1	24.016
Papier/Pappe	68,2	70.669	70,4	73.158
LVP	24,0	24.869	25,9	26.900
Bioabfälle	67,8	70.254	51,3	53.285
sonstige Wertstoffe[2]	10,2	10.569	15,2	15.809
Summe	**200,2**	**207.447**	**185,8**	**193.168**
Abfälle zur Beseitigung				
Hausmüll	192,0	198.948	212,4	220.847
Sperrmüll	28,3	29.304	28,0	29.159
Problemabfälle[3]	0,6	622	0,3	304
Summe	**220,9**	**228.874**	**240,8**	**250.310**
insgesamt:	**421,1**	**436.321**	**426,6**	**443.478**

[1] lineare Ableitung für 2007 auf Basis der Prognosen des AWP'04 für 2006 und 2011
[2] Metalle, Holz
[3] inkl. Gerätebatterien

7.5.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen

Der Verlauf bei den Gewerbeabfällen (vgl. Tab. 6, S. 25) entspricht der bundesweit beobachteten Entwicklung. Mit Inkrafttreten des Ablagerungsverbotes für unbehandelte Abfälle Mitte 2005 waren vorher verfügbare kostengünstige Entsorgungswege weggebrochen. Mit der Folge, dass beim bis dato rückläufigen Gewerbeabfallaufkommen in den Jahren 2005 und 2006 ein erheblicher Anstieg zu verzeichnen war. Der Rückgang der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle 2007 entspricht ebenfalls dem bundesweiten Trend. Berücksichtigt man, dass in den 2007er Mengen ca. 10.700 t vom EVS im Rahmen der Deponievermarktung entsorgte, nicht andienungspflichtige produktionsspezifische Abfälle enthalten sind, dann lag das Aufkommen an Gewerbeabfällen im Jahr 2007 in etwa auf dem Niveau des Jahres 2002.

Beim Klärschlamm wird weiterhin ein relativ hoher Anteil landwirtschaftlich (2007 ca. 35 %), der Rest fast ausschließlich energetisch (Mitverbrennung in Kraftwerken) verwertet.

Tab. 6: Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen, 2001 - 2007

Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen	2001 [t]	2002 [t]	2003 [t]	2004 [t]	2005 [t]	2006 [t]	2007 [t]
Gewerbeabfälle[1]							
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	**44.511**	**40.187**	**33.019**	**31.540**	**45.395**	**48.424**	**31.829**
- davon verwertet					*348*	*130*	*42*
- davon beseitigt					*45.047*	*48.294*	*31.787*
Marktabfälle	**283**	**334**	**100**	**46**	**11**	**12**	**16**
Straßenkehrricht	**219**	**238**	**210**	**2.133**	**2.476**	**2.511**	**2.821**
- davon verwertet				*2.007*	*2.286*	*2.434*	*1.191*
- davon beseitigt				*126*	*190*	*76*	*1.630*
Krankenhausabfälle ("nicht bü"-Abfall)	**2.849**	**5.810**	**5.787**	**5.423**	**5.971**	**6.447**	**6.760**
sonst. produktionsspez. Abfälle[2]	**11.067**	**2.438**	**3.004**	**2.749**	**15.477**	**13.614**	**14.485**
Baustellenabfälle	**3.929**	**3.966**	**4.450**	**3.303**	**4.682**	**6.976**	**8.366**
- davon verwertet	*1.567*	*1.567*	*2.318*	*1.489*	*1.870*	*1.322*	*2.051*
- davon beseitigt	*2.362*	*2.399*	*2.132*	*1.814*	*2.812*	*5.654*	*6.315*
Summe	**62.858**	**52.973**	**46.570**	**45.194**	**74.012**	**77.984**	**64.277**
Rückstände aus der Abwasserbehandlung							
Sieb- und Rechenrückstände	**4.153**	**3.325**	**3.541**	**4.119**	**3.720**	**3.772**	**3.101**
- davon verwertet	*2.274*	*2.296*	*2.535*			*1.714*	*700*
- davon beseitigt	*1.879*	*1.029*	*1.006*	*4.119*	*3.720*	*2.058*	*2.401*
Sandfangrückstände	**7.384**	**6.852**	**7.135**	**7.333**	**5.378**	**4.980**	**4.320**
- davon verwertet	*6.967*	*6.687*	*6.811*	*886*	*3.424*	*4.915*	*3.617*
- davon beseitigt	*417*	*165*	*324*	*6.447*	*1.954*	*65*	*703*
kommunale Klärschlämme (TS)	**18.430**	**18.675**	**19.407**	**20.038**	**19.652**	**19.169**	**19.291**
- davon landwirtschaftich verwertet	*8.341*	*5.165*	*4.781*	*4.787*	*5.226*	*4.440*	*6.825*
- davon energetisch verwertet	*8.987*	*11.352*	*13.999*	*14.595*	*13.903*	*14.502*	*12.339*
- davon beseitigt	*1.102*	*2.158*	*627*	*656*	*523*	*227*	*127*
Summe	**29.967**	**28.852**	**30.083**	**31.490**	**28.750**	**27.921**	**26.712**
Bauabfälle[3]							
Bodenaushub	**1.276.001**	**1.076.786**	**1.305.418**	**1.202.731**	**1.354.258**	**1.297.767**	**1.497.828**
- davon verwertet	*842.728*	*802.885*	*979.992*	*887.694*	*1.001.526*	*977.340*	*1.267.242*
- davon beseitigt	*433.273*	*273.901*	*325.426*	*315.037*	*352.732*	*320.427*	*230.586*
Bauschutt	**485.028**	**349.204**	**312.639**	**491.045**	**505.550**	**387.818**	**537.540**
- davon verwertet	*282.809*	*211.214*	*211.464*	*235.110*	*235.110*	*237.370*	*422.645*
- davon beseitigt	*202.219*	*137.990*	*101.175*	*255.935*	*270.440*	*150.448*	*114.895*
Straßenaufbruch	**357.824**	**383.973**	**383.409**	**479.919**	**480.209**	**478.991**	**252.998**
- davon verwertet	*356.871*	*382.994*	*382.441*	*478.831*	*478.831*	*478.831*	*252.809*
- davon beseitigt	*953*	*979*	*968*	*1.088*	*1.378*	*160*	*189*
Summe	**2.118.853**	**1.809.963**	**2.001.466**	**2.173.695**	**2.340.017**	**2.164.576**	**2.288.366**
Summe	**2.211.678**	**1.891.788**	**2.078.119**	**2.250.379**	**2.442.779**	**2.270.481**	**2.379.355**

[1] über öE entsorgte Mengen [2] 2007 inkl. Deponievermarktung (10.694 t) [3] ohne Baustellenabfälle

Das Aufkommen an zu beseitigenden Abfällen aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen lag im Jahr 2007 bei Nichtberücksichtigung der Deponie-

vermarktungsmengen unter dem im AWP'04 angenommenen Wert (vgl. Tab. 7).

Bauschutt und Bodenaushub fallen bei unterschiedlichsten Bautätigkeiten in großen Mengen an. Sie sind i.d.R. als mineralische Massenabfälle direkt oder nach einer mechanischen Behandlung verwertbar. Das Aufkommen von Bauschutt und Bodenaushub hängt unmittelbar von dem Umfang baulicher Tätigkeiten ab und unterliegt somit sehr stark konjunkturellen Einflüssen. Dementsprechend schwankt das Aufkommen von Jahr zu Jahr, ohne dass daraus eine klare Tendenz abzuleiten wäre.

Tab. 7: Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen, Vergleich Prognose – Ist 2007

Abfälle zur Beseitigung	Prognose 2007 gemäß AWP'04 [1]	Abfallbilanz 2007
	[t]	
Gewerbeabfälle		
Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle		31.787
Marktabfälle		16
Straßenkehrricht		1.630
Krankenhausabfälle[2]		6.760
sonst. produktionsspez. Abfälle[3]		3.791
Baustellenabfälle		6.315
Summe	**60.000**	**50.299**
Rückstände aus der Abwasserbehandlung		
Sieb- und Rechenrückstände		2.401
Sandfangrückstände		703
kommunaler Klärschlamm [TS]		127
Summe	**3.000**	**3.231**

[1] lineare Ableitung für 2007 auf Basis der Prognosen des AWP'04 für 2006 und 2011
[2] "nicht *"-Abfälle
[3] ohne im Rahmen der Deponievermarktung entsorgte Mengen (10.694 t)

Der Anteil der verwerteten Mengen ist in den letzten Jahren gestiegen, so dass die Vorgaben des AWP'04 für alle Fraktionen übertroffen wurden. Beim Bauschutt ist eine deutliche Steigerung der Verwertung auf fast 80 % zu verzeichnen. Straßenaufbruch wird faktisch zu 100 % wiederverwertet. Mit ca. 85 % liegt die Verwertungsquote beim Bodenaushub etwa 10 % über der Planvorgabe (vgl. Tab. 8, S. 27).

Tab. 8: Bauabfälle, Verwertungsquoten, Vergleich Prognose – Ist 2007

Bauabfälle[1]	Verwertungsquote	
	Prognose 2007 gemäß AWP '04[2] [%]	Abfallbilanz 2007 [%]
Bodenaushub	77,0	84,6
Bauschutt	62,0	78,6
Straßenaufbruch	95,0	99,9

[1] ohne Baustellenabfälle

[2] lineare Ableitung für 2007 auf Basis der Prognosen des AWP"04 für 2006 und 2011

7.6 Importe/Exporte

In den letzten Jahren wurden in den beiden Verbrennungsanlagen in Neunkirchen und Velsen im Rahmen der verfügbaren Restkapazitäten auch außersaarländische Abfälle behandelt.

Tab. 9: Abfallimporte und -exporte, Entwicklung 2003 - 2007

	2003 [t]	2004 [t]	2005 [t]	2006 [t]	2007 [t]
Abfallimporte[1]	**43.234**	**36.709**	**35.458**	**20.325**	**60.049**
Abfallexporte[2]	**5.336**	**1.635**	**11.581**	**16.773**	**33.933**

[1] Verbrennungsabfälle

[2] Bioabfälle

Die Importe (vgl. Tab. 9) stammen aus anderen Bundesländern, aus dem Ausland wurden keine Abfälle importiert. Bei einem Teil dieser Importe handelt es sich um gemischte Siedlungsabfälle aus kommunalen Gebietskörperschaften in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, zu deren Entsorgung der EVS sich mittel- (bis 2011) bzw. längerfristig (bis 2018) vertraglich verpflichtet hat.

Bei dem erwarteten weiteren Rückgang der Restmüllmengen im Saarland (vgl. Kap. 9.1, S. 40) ist mit einem Anstieg der Importmengen zu rechnen.

Im Gegenzug wurden Bioabfälle aus dem Saarland in Anlagen in anderen Bundesländern behandelt (vgl. Tab. 9, S. 27). Der Exportanteil ist im Jahr 2007 auf ca. 66 % gestiegen. Ursache hierfür sind nicht fehlende Behandlungskapazitäten vor Ort (vgl. Tab. 14, S. 42), sondern die aufgrund der Ergebnisse von Ausschreibungen erfolgten Auftragsvergaben.

8 Abfallwirtschaftliche Zielvorgaben

Wie in Kap. 5 und 6 dargestellt, ist es Ziel der Landesregierung, weiterhin eine umweltverträgliche Beseitigung der nicht vermeid- bzw. verwertbaren Siedlungsabfälle sicherzustellen und parallel dazu die Abfallwirtschaft im Saarland zu einer Energie- und Ressourcenwirtschaft weiter zu entwickeln.

Während Erzeuger und Besitzer von Abfällen aus anderen Herkunftsbereichen (Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen) selbst zur Verwertung ihrer Abfälle verpflichtet sind, liegt die Verwertungspflicht bei Abfällen aus privaten Haushaltungen - von der Eigenkompostierung abgesehen - bei den örE.

Je nach Herkunftsbereich der Abfälle bestehen dabei unterschiedliche Ansatzpunkte und Optionen, die Vermeidung und Verwertung von Abfällen auszubauen. Dementsprechend sind die abfallwirtschaftlichen Ziele für die einzelnen Abfallarten zu differenzieren. Nachfolgend sind landesweite Zielgrößen für die einzelnen Abfallfraktionen dargestellt. Hierbei handelt es sich um Durchschnittswerte, die von einigen örE schon erreicht, von einigen sogar unterschritten werden.

Die Entsorgungspflichtigen sind aufgefordert, die Vorgaben bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Abfallwirtschaftskonzepte nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

8.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen und Kleingewerbe

Die Abfälle aus privaten Haushaltungen setzen sich zusammen aus

- dem im Rahmen der regelmäßigen Müllabfuhr erfassten Hausmüll, inklusive den Abfällen aus dem Kleingewerbe,
- dem Sperrmüll, das sind feste Abfälle, die wegen ihrer Sperrigkeit nicht in die vorgeschriebenen Behälter passen und getrennt vom Hausmüll erfasst und transportiert werden, sowie

- den über die Getrenntsammlung von Bio- und Grünabfällen, Glas, Papier/Pappe, Leichtverpackungen und Sonderabfall-Kleinmengen erfassten Wert- bzw. Schadstoffen,

Im Jahr 2007 wurden 52,3 % der Abfälle aus privaten Haushaltungen einer Verwertung zugeführt. Bis zum Jahr 2014 soll dieser Anteil auf ca. 61 %[2] und bis zum Jahr 2019 auf ca. 68 %[2] erhöht werden.

8.1.1 Hausmüll

Das spezifische Hausmüllaufkommen lag 2007 mit 212,4 kg/E,a trotz der in den letzten Jahren erzielten Verwertungserfolge weiterhin über dem Bundesdurchschnitt (171 kg/E,a).

Das Hausmüllaufkommen ist keine konstante Größe. Neben jahreszeitlichen Schwankungen hängen Zusammensetzung und Menge des Hausmülls von

- der Siedlungsstruktur,
- den angebotenen Getrenntsammelsystemen,
- den angebotenen Gefäßvolumina,
- der Ausgestaltung des Gebührensystems sowie
- dem Konsumverhalten der Bevölkerung ab.

Mit den verfügbaren Systemen zur getrennten Erfassung einzelner Hausmüllfraktionen (vgl. Kap. 7.3, S. 15) steht den Bürgern im Saarland ein umfangreiches Entsorgungsangebot zur Verfügung.

Wie die Abfallbilanzen von Eppelborn, Lebach und St. Wendel belegen (vgl. Abb. 1, S. 19), sind durch Kombination dieses Entsorgungsangebotes mit einem mengenabhängigen Gebührenmaßstab (in den drei Kommunen wird der Müll verwogen) erhebliche Reduzierungen des spezifischen Hausmüllaufkommens zu erreichen.

Die Mittelstadt Völklingen hat im Jahr 2009 ebenfalls auf einen mengenabhängigen Gebührenmaßstab (Identsystem, Berechnung der Gebühren nach

---

[2] ohne Berücksichtigung der zukünftig möglichen energetischen Verwertung von behandlungsbedürftigen Siedlungsabfällen in Hausmüllverbrennungsanlagen

Anzahl der Leerungen) umgestellt. Die im EVS verbliebenen Kommunen[3] werden 2011 folgen. Die Landeshauptstadt Saarbrücken wird zum 01. Januar 2011 die Verwiegung einführen.
Zusammen mit dem landesweiten Ausbau des Angebotes an Wertstoffhöfen, der bis Anfang 2011 abgeschlossen sein soll, hat der EVS die Voraussetzungen geschaffen, die in den nächsten Jahren zu einem spürbaren Rückgang des Hausmüllaufkommens führen werden. Weitere Mengenreduzierungen ergeben sich, wenn danach bevorzugt in den nicht dicht besiedelten, nicht städtisch geprägten Gebieten vom Identsystem auf die Verwiegung umgestellt wird.

Unter Einbeziehung dieser Vorgaben wird als Orientierungswert von einem spezifischen Hausmüllaufkommen

- von **164,6 kg/E,a im Jahr 2014** und
- von **127,3 kg/E,a im Jahr 2019**

ausgegangen (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.1.2 Sperrmüll

Menge und Zusammensetzung des zu beseitigenden Sperrmülls werden im Wesentlichen bestimmt durch

- das Angebot an und die Nachfrage nach langlebigen, reparaturfreundlichen Gebrauchsgütern,
- Sammelsysteme für gebrauchte Gegenstände sowie
- die Modalitäten und Gebühren für die Sperrmüllabfuhr.

Das spezifische Sperrmüllaufkommen lag 2007 mit 28 kg/E,a knapp unter dem Bundesdurchschnitt (29 kg/E,a) und ca. 34 % unter dem Wert von 2001.

Dieser Rückgang ist neben dem Ausbau der separaten Erfassung von Altholz und Metall auf die seit Umsetzung des ElektroG flächendeckende Erfassung von Elektro- und Elektronik-Altgeräten, die Erhöhung der Anzahl der

[3] in zwei Kommunen Verwiegung statt Identsystem

Wertstoffhöfe sowie die Zunahme der Sperrmüll-Abfuhr auf Abruf zurückzuführen.

Mit dem Ausbau des Wertstoffhof-Systems wird das Entsorgungsangebot für Gebrauchsgegenstände weiter zunehmen. Als Folge der landesweiten Einführung mengenabhängiger Gebührensysteme ist jedoch anfänglich mit einer gewissen Verlagerung von Abfällen aus der grauen Tonne hin zum Sperrmüll und erst danach mit einem Rückgang des Sperrmüllaufkommens zu rechnen.

Als Zielgröße wird das spezifische Sperrmüllaufkommen

- **für das Jahr 2014 mit 29,5 kg/E,a** und
- **für das Jahr 2019 mit 20,3 kg/E,a**

in Ansatz gebracht (vgl. Tab.10, S. 33).

8.1.3 Bioabfall

Das Bioabfallaufkommen entsprach im Jahr 2007 mit 51,3 kg/E,a in etwa dem Bundesdurchschnitt von 51 kg/E,a.

Gleichwohl weist die Fraktion Bioabfall das höchste Restmüllreduzierungspotenzial auf. Zwar sind mit der flächendeckenden Einführung der Biotonne die strukturellen Voraussetzungen seit dem Jahr 2002 vorhanden, der Anschlussgrad (in den EVS-Kommunen im Jahr 2008 54 %) ist allerdings weiterhin unbefriedigend.

Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sollte es im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine mengenabhängige Gebührenstruktur möglich sein, den Anschlussgrad zu erhöhen und die Menge der über die Biotonne erfassten Materialien spürbar zu steigern. Dies wird umso eher realisiert werden, je höher die finanziellen Anreize zur Nutzung der Biotonne ausfallen werden.

Unter Berücksichtigung dieser Annahmen wird davon ausgegangen, dass das spezifische Bioabfallaufkommen im Landesdurchschnitt

- auf **71,3 kg/E,a im Jahr 2014** und
- auf **73,1 kg/E,a im Jahr 2019**

gesteigert werden kann (vgl. Tab. 10, S. 33).

Tab. 10: Zielvorgaben für den Bereich der Abfälle aus privaten Haushaltungen und dem Kleingewerbe

Abfälle aus privaten Haushaltungen	Abfallbilanz 2007 [kg/E,a]	Zielvorgabe 2014 [kg/E,a]	Zielvorgabe 2019 [kg/E,a]
Abfälle zur Verwertung			
Papier/Pappe	70,4	76,5	78,4
Glas	23,1	24,2	23,1
LVP	25,9	31,6	32,4
Bioabfall	51,3	71,3	73,1
Grünschnitt	77,9	86,4	88,6
sonstige Wertstoffe[1)]	15,2	16,3	17,1
Summe	***263,8***	***306,3***	***312,7***
Abfälle zur Beseitigung			
Hausmüll	212,4	164,6	127,3
Sperrmüll	28,0	29,5	20,3
Problemabfälle	0,2	0,4	0,4
Summe	***240,6***	***194,5***	***148,0***
insgesamt:	**504,4**	**500,8**	**460,7**

[1)] Altholz, Metalle

8.1.4 Grünschnitt

Die separat erfassten Grünschnittmengen lagen 2007 mit 77,9 kg/E,a erheblich über dem Bundesdurchschnitt (56 kg/E,a).

Obwohl bei einer Erhöhung des Anschlussgrades an die Biotonne mit einer Verlagerung von Grünschnitt in die Biotonne zu rechnen sein wird, wird das Grünschnittaufkommen mit der Einführung eines mengenabhängigen Gebührenmaßstabes weiter steigen . Erwartet werden

- **86,4 kg/E,a im Jahr 2014** und
- **88,6 kg/E,a im Jahr 2019** (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.1.5 Glas

Schon seit mehreren Jahren sind analog der bundesweiten Entwicklung auch im Saarland Mengenrückgänge im Bereich der Altglassammlung zu erkennen,

was insbesondere auf den Ersatz von Glasverpackungen im Getränkebereich durch Kunststoffflaschen aus PET zurückzuführen ist.

Dieser Trend wird sich weiter fortsetzen. Lediglich die Einführung des Identsystems für die Gebührenbemessung wird noch einmal zu einer Erhöhung der Sammelmengen führen. Danach wird wieder ein rückläufiges Glasaufkommen erwartet.

Als Zielgröße wird ein spezifisches Glasaufkommen von

- **24,2 kg/E,a für das Jahr 2014** und
- **23,1 kg/E,a für das Jahr 2019**

in Ansatz gebracht (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.1.6 Papier/Pappe/Karton

Die Wertstofffraktion Papier/Pappe/Karton (PPK) setzt sich zusammen aus Büropapieren und Druckerzeugnissen sowie aus Verpackungspapieren. Die im Saarland separat erfassten Mengen lagen 2007 mit 70,4 kg/E,a ca. 7 % unter dem Bundesdurchschnitt von 75 kg/E,a.

Auch im Bereich PPK kann mit der landesweiten Einführung mengenabhängiger Gebührenmaßstäbe von einem Anstieg der Sammelmenge ausgegangen werden.

Zwar haben im Laufe des Jahres 2008 auch im Saarland private Entsorger ihre Geschäftsaktivitäten auf den Bereich der Privathaushalte ausgedehnt, aufgrund des aktuellen Urteils des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG 7 C 16.08) vom 18. Juni 2009 ist aber davon auszugehen, dass Papier/Pappe/Karton auch zukünftig überwiegend über die örE erfasst werden.

Unter diesen Voraussetzungen wird von einem über die kommunalen Sammelsysteme erfassbaren Altpapieraufkommen von

- **76,5 kg/E,a im Jahr 2014** und
- **78,4 kg/E,a im Jahr 2019**

ausgegangen (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.1.7 Leichtverpackungen (LVP)

Zu den Leichtverpackungen zählen Verpackungen aus Aluminium, Weißblech, Kunststoff, Getränkekartons sowie Verbundverpackungen.
Trotz seit Anfang der neunziger Jahre praktizierter haushaltsnaher Erfassung dieser Materialien wandert ein nicht unerheblicher Anteil der Leichtverpackungen weiterhin in die graue Tonne.

Mit der bis auf wenige Ausnahmen landesweiten Einführung des Identsystems (Berechnung der Müllgebühren in Abhängigkeit von den in Anspruch genommenen Leerungen) ist davon auszugehen, dass die leichten, aber voluminösen Leichtverpackungen verstärkt dem Hausmüll entzogen und über das duale System entsorgt werden.

Als Zielgröße wird im Landesdurchschnitt ein spezifisches LVP-Aufkommen von

- **31,6 kg/E,a für das Jahr 2014** und
- **32,4 kg/E,a für das Jahr 2019**

angenommen (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.1.8 Sonstige Wertstoffe

Altkleider werden seit langem im Rahmen von gewerblichen oder karitativen Sammlungen erfasst und einer Verwertung zugeführt.

Mit der Umsetzung des ElektroG können seit März 2006 flächendeckend Elektro- und Elektronikaltgeräte bei kommunalen Sammelstellen abgegeben werden. Rücknahme und Verwertung organisiert die Elektro- und Elektronikindustrie außerhalb der öffentlichen Abfallentsorgung im Rahmen der Wahrnehmung ihrer Produktverantwortung. Eine Festlegung von Zielgrößen ist aufgrund fehlender Angaben zu den bisherigen Erfassungsmengen nicht möglich.

Mit der flächendeckenden Erfassung im Rahmen der Sperrmüllentsorgung sind die Altholz-Mengen von 2006 auf 2007 deutlich angestiegen (vgl. Tab. 4, S. 22). Wesentliche Steigerungen sind nicht mehr zu erwarten.

Gleiches gilt für den Bereich Altmetall. Aufgrund des positiven Marktwertes werden Metalle überwiegend von privaten Entsorgern und nicht von den örE erfasst.

Somit wird im Bereich der sonstigen Wertstoffe nur von einem geringen Anstieg auf

- **16,3 kg/E,a im Jahr 2014** und
- **17,1 kg/E,a im Jahr 2019**

ausgegangen (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.1.9 Problemabfälle

Seit vielen Jahren werden Problemabfälle aus Haushaltungen landesweit über eine mobile Schadstoffsammlung[4] erfasst. Die spezifische Erfassungsmenge, im Jahr 2007 0,2 kg/E,a, ist jedoch nicht zufriedenstellend.

Durch Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Optimierung des Erfassungssystems, ggfs. über ein Angebot stationärer Sammelstellen bei den kommunalen Wertstoffhöfen, ist eine bessere Nutzung der Problemabfallsammlung durch die Privathaushalte anzustreben.

Als Ziel wird angestrebt,

- **ab dem Jahr 2014** an Problemabfällen **0,4 kg/E,a**

separat zu erfassen (vgl. Tab. 10, S. 33).

8.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen

8.2.1 Gewerbeabfälle

Das Aufkommen an Gewerbeabfällen wird wesentlich bestimmt durch die vorhandene Wirtschaftsstruktur, insbesondere durch den Anteil des verarbeitenden Gewerbes. Wie die Entwicklung der letzten Jahre gezeigt hat,

---

[4] in einer Kommune über eine stationäre Sammelstelle

ist es zudem abhängig von konjunkturellen Einflüssen und den rechtlichen Rahmenbedingungen (vgl. Kap. 7.5.2, S. 24).

Die Ableitung von Zielgrößen ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Vor diesem Hintergrund wird für den Planungszeitraum von einem konstanten Aufkommen an andienungspflichtigen Gewerbeabfällen

- **von ca. 50.000 t/a**

ausgegangen.

8.2.2 Rückstände aus der Abwasserbehandlung

Bei der Behandlung von Abwasser fallen Rückstände an. Deren Entstehen ist unvermeidbar.

Nachdem der Neubau von Kläranlagen im Wesentlichen abgeschlossen ist, kann beim Klärschlamm zukünftig von einem konstanten Gesamtanfall von ca. 20.000 t TS/a ausgegangen werden. Klärschlamm wird wie in den Vorjahren fast vollständig verwertet (vgl. Tab. 6, S. 25). Dieses hohe Verwertungsniveau soll beibehalten werden.

Auch Sieb- und Rechenrückstände sowie Sandfangrückstände werden überwiegend verwertet.

Somit ist im Bereich der Rückstände aus der Abwasserbehandlung mit einem konstanten Aufkommen

- **von ca. 3.000 t/a**

zu rechnen.

8.2.3 Bauabfälle

Bauabfälle entstehen bei der Errichtung und hauptsächlich beim Abbruch baulicher Anlagen.

Das Aufkommen von Bauschutt und Bodenaushub hängt unmittelbar von dem Umfang baulicher Tätigkeiten ab und unterliegt somit sehr stark konjunk-

turellen Einflüssen. Dementsprechend schwankt das Aufkommen von Jahr zu Jahr, ohne dass daraus eine klare Tendenz abzuleiten wäre.

Gemäß § 4 Abs. 2 SAWG ist bei Bautätigkeiten sicherzustellen, dass die anfallenden Abfälle (Baustellenabfälle, Bauschutt, Bodenaushub und Straßenaufbruch) verwertet werden können, soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich zumutbar ist. Hierzu sind die Abfälle auf der Baustelle grundsätzlich zu trennen und getrennt zu halten.

Beim Straßenaufbruch ist bei einer aktuellen Verwertungsquote von 99,9 % keine Steigerung mehr möglich. Hier gilt es vielmehr, die Verwertung auf diesem hohen Niveau zu stabilisieren.

Auch im Bereich Bodenaushub und Bauschutt werden in den nächsten Jahren nur noch geringe Steigerungsraten im Bereich der Verwertung für realisierbar erachtet (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Zielvorgaben für den Bereich der Bauabfälle

Bauabfälle[1]	Verwertungsquote		
	Ist-Stand 2007 (%)	Prognose 2014 (%)	Prognose 2019 (%)
Bodenaushub	84,6	87,5	90,0
Bauschutt	78,6	82,5	85,0
Straßenaufbruch	99,9	99,9	99,9

[1] ohne Baustellenabfälle

Mit der Umsetzung der AbfAblV haben die Baustellenabfälle deutlich zugenommen (vgl. Tab. 6, S. 25). Auch in den nächsten Jahren ist, wenn auch in geringem Umfang, so doch mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Die entsprechenden Mengen sind in den Angaben zu den Gewerbeabfällen enthalten (vgl. Kap. 8.2.1, S. 36).

9 Abfallmengen-Prognose

Beim Nachweis der Entsorgungssicherheit sowie bei der Darstellung des zukünftigen Bedarfes an Beseitigungsanlagen sind die zu erwartenden Entwicklungen des Abfallaufkommens für einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren zu berücksichtigen (§ 29 Abs. 2 KrW-/AbfG).

Die nachfolgend dargestellte Abfallprognose umfasst den Zeitraum von 2010 bis 2019. Sie basiert auf der Abfallbilanz 2007 und den in Kapitel 8 (S. 29) abgeleiteten Zielvorgaben.

Tab. 12: Prognose der saarländischen Bevölkerung

Jahr[1]	Saarland	Regionalverband Saarbrücken		Landkreis Merzig-Wadern	Landkreis Neunkirchen	Landkreis Saarlouis	Saarpfalz-Kreis	Landkreis St. Wendel
		Insgesamt	darunter Stadt Saarbrücken					
2007	**1.038.200**	337.368	176.750	105.521	141.766	207.975	152.371	93.199
2008	**1.033.700**	335.755	176.114	105.287	140.970	207.033	151.800	92.856
2009	**1.029.000**	334.079	175.455	105.014	140.169	206.054	151.193	92.490
2010	**1.024.100**	332.330	174.730	104.728	139.353	205.039	150.536	92.114
2011	**1.018.900**	330.520	173.988	104.416	138.476	203.949	149.835	91.704
2012	**1.013.600**	328.670	173.226	104.079	137.594	202.845	149.120	91.292
2013	**1.008.200**	326.815	172.461	103.741	136.703	201.714	148.362	90.864
2014	**1.002.600**	324.889	171.642	103.374	135.803	200.536	147.583	90.415
2015	**996.800**	322.888	170.778	102.994	134.873	199.330	146.766	89.949
2016	**991.000**	320.907	169.953	102.610	133.943	198.107	145.950	89.483
2017	**985.200**	318.934	169.110	102.221	133.013	196.888	145.121	89.024
2018	**979.300**	316.914	168.238	101.829	132.079	195.647	144.275	88.556
2019	**973.400**	314.905	167.374	101.427	131.138	194.408	143.433	88.089
2020	**967.500**	312.918	166.527	101.027	130.195	193.157	142.586	87.617
Veränderung 2007 / 2020	**-6,8%**	-7,2%	-5,8%	-4,3%	-8,2%	-7,1%	-6,4%	-6,0%

[1] Bevölkerungsstand jeweils 31.12.
Prognose auf Basis der 11. Vorausberechnung und mit dem jeweiligen Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2005
Quelle: Landesamt für Zentrale Dienste, Statistisches Amt, Saarbrücken

9.1 Abfälle aus privaten Haushaltungen

Die Entwicklung des Abfallaufkommens aus privaten Haushaltungen ist abhängig von der Einwohnerentwicklung. Das Statistische Landesamt geht in seiner aktuellen Prognose (vgl. Tab. 12, S. 39) von einem kontinuierlichen Rückgang der Einwohnerzahlen aus.

Neben diesem demografischen Faktor sind die als Folge der Umstellung des Gebührensystems zu erwartenden Verschiebungen bei den Abfallströmen Hauptursache für den im Planungszeitraum erwarteten spürbaren Rückgang der zu beseitigenden Abfallmengen (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Prognose des Siedlungsabfallaufkommens

Siedlungsabfälle [t]	Bilanz 2007		Prognose 2014		Prognose 2019	
	verwertet	beseitigt	zu verwerten	zu beseitigen	zu verwerten	zu beseitigen
Abfälle aus privaten Haushaltungen						
Hausmüll	101	220.746		165.000		124.000
Sperrmüll	957	28.202		30.000		20.000
Bioabfälle	48.614	4.671	66.000	5.000	66.000	5.000
Grünschnitt	81.005		87.000		86.000	
Papier und Pappe	73.158		77.000		76.000	
Glas	24.016		24.000		22.000	
Leichtverpackungen	26.900		32.000		32.000	
sonstige Wertstoffe	15.809		16.000		17.000	
Summe	***270.560***	***253.619***	***286.000***	***200.000***	***282.000***	***149.000***
Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen						
Gewerbeabfälle[1]	3.284	60.993		50.000		50.000
Rückstände a. d. Abwasserbehandlung [TS]	23.481	3.231	24.000	3.000	23.000	3.000
Bauabfälle[2]	1.942.696	345.670	1.890.000	238.000	1.933.000	195.000
Summe	***1.969.461***	***409.894***	***1.914.000***	***291.000***	***1.956.000***	***248.000***
insgesamt	**2.240.021**	**663.513**	**2.200.000**	**491.000**	**2.238.000**	**397.000**

[1] nur über die örE entsorgte Mengen, ohne Biotonnen- und DSD-Sortierreste, inkl. Baustellenabfälle
[2] ohne Baustellenabfälle

9.2 Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen

Auch im Bereich der Abfälle aus Gewerbe, Industrie und Kläranlagen wird im Planungszeitraum von einem Rückgang der zu beseitigenden Mengen ausgegangen (vgl. Tab. 13).

Das Aufkommen an Gewerbeabfällen wird in Zusammensetzung und Menge im Wesentlichen bestimmt von der vorhandenen Wirtschaftsstruktur. Welche

Mengen den örE letztendlich zukünftig zur Beseitigung angedient werden, hängt außer von Veränderungen in den Produktionsprozessen von der weiteren Entwicklung der privatwirtschaftlichen Entsorgung ab. Aufgrund dieser Unsicherheiten und des bereits vorhandenen hohen Verwertungsniveaus wird im Planungszeitraum von einem konstanten Gewerbeabfall-Aufkommen von ca. 50.000 t/a ausgegangen.

Bei den Rückständen aus der Abwasserbehandlung ist aufgrund des im Wesentlichen abgeschlossenen Kläranlagenausbaus von einer Stagnation des Gesamt-Aufkommens auszugehen.

Das Aufkommen an Bauabfällen unterliegt starken konjunkturellen Schwankungen. Entsprechend schwierig sind Prognosen in diesem Abfallsegment. Im Planungszeitraum wird von einem durchschnittlichen Bauabfall-Aufkommen von ca. 2,13 Mio t/a ausgegangen.

Bei Realisierung der in Kapitel 8 formulierten Zielvorgaben (vgl. Tab. 11, S. 38) ergeben sich für die Jahre 2014 bzw. 2019 die in Tab. 13 (S. 40) dargestellten Verwertungs- und Beseitigungsmengen.

10 Entsorgungsanlagen

10.1 Bioabfallbehandlungsanlagen

Im Saarland verfügen aktuell fünf Anlagen über eine Genehmigung zur Behandlung von Bioabfällen (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Bioabfallbehandlungsanlagen (Stand Dezember 2009)

Betreiber	Standort	Art der Behandlung	genehmigte Kapazität
TERRATEC GmbH	66706 Perl-Besch	Kompostierung	13.000 t
BOWESA GmbH	66424 Homburg	Kompostierung	15.000 t
EVS Gesell. für Abfallwirtschaft mbH	66399 Mandelbachtal-Ormesheim	Kompostierung	15.000 t
BioSaar GmbH	66687 Wadern-Lockweiler	Vergärung	26.000 t
Arge Kan Neunkirchen	66538 Neunkirchen	Kompostierung	18.000 t

10.2 Grünabfallkompostierungsanlagen

Zur Entsorgung des Grünschnitts stehen im Saarland vierzig Grünabfall-kompostierungsanlagen zur Verfügung (vgl. Tab. 15, S. 43).

Daneben wird in den Bioabfallbehandlungsanlagen der Fa. BioSaar und der Fa. Terratec sowie im Kompostwerk Ormesheim kommunaler Grünschnitt mitverarbeitet.

10.3 Sortier- und Aufbereitungsanlagen für Gewerbe- und Bauabfälle

Aktuell werden im Saarland siebenundzwanzig Sortieranlagen für Gewerbeabfälle betrieben (vgl. Tab. 16, S. 44). Achtzehn dieser Anlagen sind auch für die Sortierung von Bauabfällen zugelassen.

Tab. 15: Grünabfallkompostierungsanlagen (Stand Dezember 2009)

Land-kreis	Standort Grünabfall-Kompostierungsanlage	Betreiber
Regionalverband Saarbrücken	Großrosseln	Gemeinde Großrosseln
	Heusweiler	Gemeinde Heusweiler
	Kleinblittersdorf	Gemeinde Kleinblittersdorf
	Püttlingen	Schmeer Umwelt GmbH
	Quierschied	Gemeinde Quierschied
	Riegelsberg	Gemeinde Riegelsberg
	Saarbrücken	Stadt Saarbrücken
	Sulzbach	Stadt Sulzbach
	Völklingen	Mittelstadt Völklingen
	Stadt Friedrichsthal	Stadt Friedrichsthal
Landkreis Sankt Wendel	Freisen	Gemeinde Freisen
	Marpingen	Gemeinde Marpingen
	Namborn	Gemeindewerke Namborn (GWN)
	Nonnweiler	Hartsteinwerk Gihl GmbH
	Oberthal	Gemeinde Oberthal
	St. Wendel	Kreisstadt St. Wendel
	Gemeinde Nohfelden	Gemeinde Nohfelden
	Tholey	Gemeinde Tholey
Saarpfalz-Kreis	Bexbach	Stadt Bexbach
	Kirkel	Gemeinde Kirkel
	Saarpfalz-Kreis	Saarpfalz-Kreis
	St. Ingbert	Mittelstadt St. Ingbert
Landkreis Saarlouis	Dillingen	Stadt Dillingen
	Rehlingen-Siersburg	Floratec Garten- und Landschaftsbau
	Saarwellingen	Gemeinde Saarwellingen
	Überherrn	Gemeinde Überherrn
	Wadgassen	Gemeinde Wadgassen
	Nalbach	Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG
	Lebach	Fa. Gihl
	Saarlouis	Kreisstadt Saarlouis
Landkreis Neunkirchen	Eppelborn	Gemeinde Eppelborn
	Illingen	Gemeinde Illingen
	Merchweiler/Schiffweiler	Gemeinde Schiffweiler
	Spiesen-Elversberg	Gemeinde Spiesen-Elversberg
	Neunkirchen	Ebert EVK GmbH
	Neunkirchen	Arge Kan Neunkirchen
Merzig-Wadern	Beckingen	Gemeinde Beckingen
	Losheim	Gemeinde Losheim am See
	Merzig	Kreisstadt Merzig
	Mettlach	Gemeinde Mettlach

Tab. 16: Sortieranlagen für Gewerbeabfälle (Stand Dezember 2009)

Land-kreis	Bezeichnung	Ort	Betreiber
Regionalverband Saarbrücken	Fa. Lehnhoff	Völklingen	Lehnhoff GmbH
	Fa. Breyer	Kleinblittersdorf	Franz Breyer
	Sascha Morschett Holding GmbH	Völklingen	Sascha Morschett Holding GmbH
	MWM GmbH	Völklingen	MWM GmbH
	Willi Meiser GmbH	Quierschied	Willi Meiser GmbH
	Fa. Saarmülldienst	Saarbrücken	Saar Entsorgung GmbH
	Eugen Schmidt GmbH	Saarbrücken	Eugen Schmidt GmbH
Lk Sankt Wendel	Schu Container	Marpingen	Schu Containerdienst GmbH
Saarpfalz-Kreis	Fa. Karl Jakoby	Homburg	Fa. Karl Jakoby
	Saar Entsorgung GmbH	Kirkel	Saar Entsorgung GmbH
	Fa. Waldi	St. Ingbert	Waldi GmbH
	Fa. Molter & Hollinger Entsorgungs GmbH	Bexbach	Molter & Hollinger Entsorgungs GmbH
	Rohstoff-Recycling	St. Ingbert	Rohstoff-Recycling Fischer
Landkreis Saarlouis	Kleiner Recycling GmbH	Saarwellingen	Kleiner Recycling GmbH
	Fa. Ritz	Saarwellingen-Reisbach	Helga Ritz Containerdienst
	Fa. Remondis	Dillingen	Remondis GmbH
	Fa. Jakob Becker Entsorgungs GmbH	Ensdorf	Fa. Jakob Becker Entsorgungs GmbH
	Fa. Hahn Container GmbH	Saarlouis - Fraulautern	Hahn GmbH
	Fa. Hörner Sortieranlage	Überherm	Erwin Hörner
	Fa. Sonntag Container GmbH	Rehlingen-Siersburg	Containerdienst Sonntag GmbH
Landkreis Neunkirchen	Fa. Burghardt und Sohn GmbH	Neunkirchen	Burghardt und Sohn GmbH
	Klein Recycling GmbH	Merchweiler	Klein Recycling GmbH
	Container Engel	Illingen	Container Engel GmbH
	Fa. Wolfanger	Wemmetsweiler	Fa. Wolfanger Umweltservice GmbH
	Fa. Raimund Lesch KG	Illingen	Alexander Lesch
	Sperrmüllsortieranlage MVA Neunkirchen	Neunkirchen	Sotec GmbH
Merzig-Wadern	Manstein GmbH	Beckingen	Manstein GmbH

Die Aufbereitung von Bauschutt und Straßenaufbruch übernehmen vierundzwanzig Bauschuttrecyclinganlagen (vgl. Tab. 17, S. 45).

Tab. 17: Bauschuttrecyclinganlagen (Stand Dezember 2009)

Land-kreis	Bezeichnung	Ort	Betreiber
Regionalverband Saarbrücken	Fa. Michaely	Püttlingen	Erich Michaely GmbH
	Recyclinganlage Schwartz Kirschheck	Saarbrücken	Hans Schwartz GmbH & Co KG
	Schwartz Bauschuttrecyclinganlage Drahtzugweiher	Saarbrücken	Hans Schwartz GmbH & Co KG
	Schmeer Sand & Kies GmbH	Püttlingen	Schmeer Sand & Kies GmbH
	Fa. Dieter Fetzer	Völklingen	Dieter Fetzer
	Fa. Wolf GmbH & Co. KG	Saarbrücken	Friedrich Wolf GmbH & Co. KG
	Enrotec GmbH &Co KG	Saarbrücken	Enrotec GmbH &Co KG
	Fa. Jablonski & Busch GmbH	Quierschied	Fa. Jablonski & Busch GmbH
	Helmut Dörr GmbH / Bauschuttrecycling	Püttlingen	Helmut Dörr GmbH
Landkreis Sankt Wendel	Fa. AVE Bauschutt-Recyclinganlage	Namborn	Fa. AVE
	Bauschutt-Recyclinganlage Gihl	Nohfelden-Sötern	Gertrud und Hermann Gihl
	Bauschuttrecyclinganlage Fa. Backes	Tholey-Theley	Backes Bauunternehmung GmbH & Co KG
	Bauschutt-Recyclinganlage Bier	Oberthal	Hubert Bier jun. GmbH
	Recyclinganlage Basalt AG	St. Wendel	Basalt-Actien-Gesellschaft Südwestdeutsche Hartsteinwerke
Landkreis Saarpfalz	Fa. Omlor / Bauschuttrecyclinganlage	Homburg	Alois Omlor GmbH
	Saarpfalz-Kreis Bauschuttrecycling	Mandelbachtal	Saarpfalz-Kreis
Landkreis Saarlouis	Bauschuttrecyclinganlage Fa. Rupp (32/9)	Diefflen	Josef Rupp GmbH & Co. KG
	Bauschuttrecycling Arweiler	Wadgassen	Gebr. Arweiler GmbH & Co. KG
Landkreis Neunkirchen	Recyclinganlage IBR-Illtal Baustoff Recycling GmbH	Illingen	IBR Illtal Baustoff Recycling GmbH
	Klein Recycling GmbH - Bauschuttrecyclinganlage	Merchweiler	Klein Recycling GmbH
	Fa. Teralis GmbH & Co. KG / Aufbereitungsanlage für mineralische Abfälle	Neunkirchen	Teralis GmbH & CO KG
Landkreis Merzig-Wadern	AB-RE-TRANS	Beckingen	Ab-RE-TRANS GmbH
	Laux Bauschuttrecycling	Losheim am See	Sandgrube Laux GmbH
	Oswald Bauschuttrecycling	Losheim am See	Mathias Oswald GmbH

10.4 Anlagen zur Behandlung von Elektro- und Elektronikaltgeräten

Im Saarland existieren drei Anlagen, die im Bereich des Recyclings von Elektroaltgeräten tätig sind (vgl. Tab. 18, S. 46).

Tab. 18: Anlagen zur Behandlung von Elektro- und Elektronikaltgeräten (Stand Dezember 2009)

Landkreis	Bezeichnung/Betreiber	Ort
Sankt Wendel	SEV - Entsorgung/Verwertung GmbH	St. Wendel
Merzig-Wadern	SEG Umwelt-Service GmbH	Mettlach
Regionalverband Saarbrücken	Sutor GmbH	Heusweiler

10.5 Anlagen zur Aufbereitung von Altholz

Aktuell verfügen sechs Anlagen (vgl. Tab. 19) über eine Genehmigung zur Aufarbeitung von Altholz. In der Anlage der Stadt St. Ingbert werden zur Zeit ausschließlich Holzhackschnitzel zum Eigenbedarf hergestellt.

Tab. 19: Anlagen zur Aufbereitung von Altholz (Stand Dezember 2009)

Landkreis	Bezeichnung/Betreiber	Ort
Saarpfalz-Kreis	Fa. Boesen	Kirkel
Saarlouis	M & M GmbH	Saarwellingen
Regionalverband Saarbrücken	Sascha Morschett Holding GmbH	Völklingen
Saarlouis	VERESA GmbH	Saarwellingen
Saarpfalz-Kreis	Saar Entsorgung GmbH	Kirkel
Saarpfalz-Kreis	Mittelstadt St. Ingbert	St. Ingbert

10.6 Müllverbrennungsanlagen

Zur thermischen Behandlung der Siedlungsabfälle stehen im Saarland zwei Müllverbrennungsanlagen zur Verfügung (vgl. Tab. 20, S. 47).

Tab. 20: Müllverbrennungsanlagen

Betreiber	Standort	genehmigte Kapazität
Betriebsgesellschaft Abfallverwertungsanlage Velsen mbH	Velsen	255.000 t
E.ON Energy from Waste Saarbrücken GmbH	Neunkirchen	150.000 t

Die Anlagen in Neunkirchen und Velsen verfügen zusammen über eine genehmigte Kapazität von 405.000 Jahrestonnen.

10.7 Restabfalldeponien

Zurzeit werden drei Restabfalldeponien (Tab. 21) betriebenen. Diese wiesen Ende 2007 zusammen eine Restkapazität von ca. 1.35 Mio. m³ auf.

Tab. 21: Restabfalldeponien

Betreiber (Stand 16.03.2009)	Standort	Deponie-klasse	genehmigte Kapazität	Rest-kapazität (Stand 31.12.2007)
EVS Gesellschaft für Abfallwirtschaft mbH	Illingen	I	1.800.000 m^3	213.335 m^3
EVS Gesellschaft für Abfallwirtschaft mbH	Mandelbachtal-Ormesheim Altbereich	II	1.298.511 m^3	135.238 m^3
	Erweiterungs-bereich	II	2.036.489 m^3	563.325 m^3
EVS Gesellschaft für Abfallwirtschaft mbH	Merzig-Fitten	II	1.639.000 m^3	442.737 m^3
			Summe Restkapazität:	**1.354.635 m^3**
EVS Gesellschaft für Abfallwirtschaft mbH	Revisions- und Ausfalllager Ormesheim		36.700 m^3	

10.8 Revisions- und Ausfalllager

Auf dem Gelände der Deponie in Mandelbachtal-Ormesheim wurde ein Revisions- und Ausfalllager eingerichtet, das über eine Kapazität von ca. 36.700 m³ bzw. 30.580 t verfügt und bei Revisions- und anderen Stillstandszeiten der beiden Müllverbrennungsanlagen als Dispositionslager genutzt wird (vgl. Tab. 21, S. 47).

10.9 Deponien für Erdmassen und Bauabfälle

Die in Tab. 22 (S. 49) dargestellten Deponien sind zur Ablagerung von Erdmassen und Bauabfällen zugelassen. Näheres regelt der jeweilige Genehmigungs-bescheid. Insgesamt handelt es sich um sechsundvierzig Deponien, die am 31.12.2007 noch über ein Restdeponievolumen von ca. 16,3 Mio. m^3 verfügten. Davon standen ca. 2,8 Mio. m³ ausschließlich für die Ablagerung unbelasteter Erdmassen (unter Einhaltung der Z0-Werte) zur Verfügung.

Bis zum 15.07.2009 wurden insgesamt vierzehn Erdmassen- und Bauabfalldeponien (vgl. Tab. 22, S. 49) geschlossen. Mit Stand 31.12.2007 verfügten diese Deponien noch über eine Kapazität von ca. 1,28 Mio. m³. Auf diesen können nach Schließung der Deponien im Rahmen von Rekultivierungsmaßnahmen noch ca. 1 Mio. m³ unbelastete Erdmassen (unter Einhaltung der Z0-Werte) abgelagert werden.

Am 15.07.2009 standen noch einunddreißig Erdmassen- und Bauschuttdeponien im Saarland zur Verfügung (vgl. Tab. 23, S. 50), die Ende 2007 noch eine Restdeponiekapazität von ca. 15 Mio. m³ aufwiesen (vgl. Tab 24, S. 50).

Tab. 22: Deponien für Erdmassen und Bauabfälle (Stand März 2009)

Land-kreis	Anlagenbezeichnung	Betreiber (Stand März 2009)	Laufzeit	Kapazität (Stand 31.12.07)	Anmerkung	Dep. klasse
Saarpfalz-Kreis	Rothmühle Bexbach (Neub.)	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 40 a	1.600.000 m³	Neugenehmigung	0
	Erdmassendeponie Lautzkirchen	Mathias Groh	ca. 20 a	*220.000 m³*	nur Z0-Material	Z0
	Erdmassendeponie Aßweiler	Saarpfalz Kreis	ca. 15 a	170.000 m³		0
	Rothmühle Bexbach (Altbereich)	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 12 a	*650.000 m³*	nur Z0-Material	Z0
	Bauschuttdeponie "Hölschberg"	Saarpfalz Kreis	ca. 10-12 a	436.000 m³	noch nicht errichtet	1
	Bauschuttdeponie "Hölschberg"	Saarpfalz Kreis	bis 15.07.09	*200.000 m³*	Z0-Material[2)]	1
	Niederbexbach	Fa. Molter & Hollinger GmbH	bis 15.07.09	8.000 m³		1
	Blickweiler	Fa. SRD Sandgrube Recycling	bis 15.07.09	*140.000 m³*	Z0-Material[2)]	0
	Steinmann IGB Hassel	Fa. Steinmann GmbH & Co KG	bis 15.07.09	6.000 m³		0
Regional-verband Saarbrücken	Erdmassendeponie Velsen	SAV GmbH	ca. 6 a	690.000 m³		0
	Erdmassendeponie Schwartz	Fa. Schwartz	>10a	*330.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Erdmassendeponie Püttlingen	Fa. Schmeer	> 5 a	230.000 m³		0
Landkreis Sankt Wendel	Deponie Waldbach	Fa. Gihl	ca. 5 a	350.000 m³		1
	Deponie Nonnweiler Kastel	Gebr. Gihl GmbH	ca. 12 a	350.000 m³		0[1)]
	Erdmassendeponie Güdesweiler	Fa. Bier	ca. 10 a	250.000 m³		0
	Deponie Freisen Haupersweiler	Alois Gihl GmbH	bis 15.07.09	5.000 m³	Erweiterung in Planungsphase (DK0)	0/1
	Deponie Exelberg	Bau Wirtschaftsgesell. Marpingen mbH	bis 15.07.09	25.000 m³		0
	Deponie Nohfelden	Gemeinde Nohfelden	bis 15.07.09	5.000 m³		0
	Bauschuttdeponie Güdesweiler	Fa. Bier	bis 15.07.09	10.000 m³		1
	Deponie Spiemont II Oberlinxweiler	Kreisstadt St. Wendel	bis 15.07.09		geringfügige Restverfüllung	1
	Deponie Spiemont I Oberlinxweiler	Kreisstadt St. Wendel	unbefristet	140.000 m³	Genehmigung ruht	0
Landkreis Saarlouis	Deponie Lisdorf	August Hector GmbH & Co. KG	unbefristet	850.000 m³		1
	Deponie Lisdorf	August Hector GmbH & Co. KG	unbefristet	3.900.000 m³		0
	Erdmassendeponie Griesborn	Fa. Gebr. Arweiler	ca. 10 a	*200.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Bauschuttdeponie Schwalbach	Fa. Gebr. Arweiler	bis 15.07.09	*30.000 m³*	Z0-Material[2)]	0/1
	Bauschuttdeponie Saarwellingen	Fa. Gebr. Arweiler	bis 15.07.09	*100.000 m³*	Z0-Material[2)]	0/1
	Bauschuttdeponie Schaffhausen	Fa. Gebr. Arweiler	bis 15.07.09	220.000 m³	Erarbeitung Anpassungsplanung	0/1
Landkreis Neunkirchen	Deponie Mainzweiler NBG	Neunkircher Baugesellschaft mbH	ca. 30 a	230.000 m³	1. BA befristet bis 15.07.09	0
	Deponie Neunkirchen	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 20 a	1.440.000 m³		1
	Deponie Mainzweiler	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 20 a	218.000 m³	Neugenehmigung	0
	Deponie IBR Illingen	Illtal-Baustoff Recycling GmbH	ca. 10 a	230.000 m³	2. BA 2. Schüttphase befristet bis 15.07.09	0
Landkreis Merzig-Wadern	Bauschuttdeponie Niederlosheim	Fa. Oswald	ca. 20 a	100.000 m³		0
	Bauschuttdeponie Niederlosheim	Fa. Oswald	ca. 30 a	*280.000 m³*	nur Z0-Material	Z0
	Erdmassendeponie Laux	Fa. Laux	ca. 35 a	*700.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Bauschuttdeponie Niederlosheim	Fa. Laux	ca. 20 a	380.000 m³		0
	Deponie Perl, "Auf Honnecker"	Gemeinde Perl	ca. 20 a	79.000 m³	DK-1 Bereich noch nicht errichtet	0
	Deponie Perl, "Auf Honnecker"	Gemeinde Perl	ca. 20 a	31.000 m³		1
	Bauschuttdeponie Bardenbach	Fa. Sauer & Sohn	ca. 10 a	50.000 m³		0
	Bauschuttdeponie Bardenbach	Fa. Sauer & Sohn	ca. 20 a	*230.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Bauschuttdeponie Weiten, Mettlach	Fa. TERRAGD & E GmbH	ca. 14 a	416.000 m³	Erarbeitung Anpassungsplanung	0/1
	Erdmassendeponie Merzig	K. Kruchten GmbH	ca. 14 a	*66.000 m³*	nur Z0*-Material	Z0*
	Erdmassendeponie Merzig	K. Kruchten GmbH	ca. 14 a	96.000 m³		0
	Deponie Losheim	Fa. Bettina Hoff GmbH	ca. 10 a	*20.000 m³*	nur Z0-Material	Z0
	Erdmassendeponie Niederlosheim	Fa. Oswald	bis 15.07.09	*500.000 m³*	Z0-Material[2)]	0
	Erdmassendeponie Büschfeld	Fa. Oswald GmbH	bis 15.07.09	*30.000 m³*	Z0-Material[2)]	0
	Deponie Wadern	Bierbrauer GmbH	ca. 20 a	*100.000 m³*	Z0-Material[2)]	Z0[3)]

[1)] Deponie Nonnweiler: Anpassungsplanung in Bearbeitung, Deponieklasse noch nicht beschieden

[2)] nach Ablauf der Deponielaufzeit darf noch Z0-Material verfüllt werden

[3)] Im Rahmen der Verwertung nach LBO

Tab. 23: Deponien für Erdmassen und Bauabfälle (Stand Dezember 2009)

Land-kreis	Anlagenbezeichnung	Betreiber	Laufzeit	Kapazität (Stand 31.12.07)	Anmerkung	Dep. klasse
Saarpfalz-Kreis	Rothmühle Bexbach (Neub.)	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 40 a	1.600.000 m³	noch nicht errichtet	0
	Erdmassendeponie Lautzkirchen	Mathias Groh	ca. 20 a	*220.000 m³*	nur Z0-Material	Z0
	Erdmassendeponie Aßweiler	Saarpfalz Kreis	ca. 15 a	170.000 m³		0
	Rothmühle Bexbach (Altbereich)	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 12 a	*650.000 m³*	nur Z0-Material[2)]	Z0
	Bauschuttdeponie "Hölschberg"	Saarpfalz Kreis	ca. 10-12 a	436.000 m³		1
Regional-verband Saarbrücken	Erdmassendeponie Velsen	SAV GmbH	ca. 6 a	690.000 m³		0
	Erdmassendeponie Schwartz	Fa. Schwartz	>10a	*330.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Erdmassendeponie Püttlingen	Fa. Schmeer	> 5 a	230.000 m³		0
Landkreis Sankt Wendel	Deponie Waldbach	Fa. Gihl	ca. 5 a	350.000 m³		1
	Deponie Nonnweiler Kastel	Gebr. Gihl GmbH	ca. 12 a	350.000 m³		0[1)]
	Erdmassendeponie Güdesweiler	Fa. Bier	ca. 10 a	250.000 m³		0
	Deponie Spiemont I Oberlinxweiler	Kreisstadt St. Wendel	unbefristet	140.000 m³	Genehmigung ruht	0
Landkreis Saarlouis	Deponie Lisdorf	August Hector GmbH & Co. KG	unbefristet	850.000 m³		1
	Deponie Lisdorf	August Hector GmbH & Co. KG	unbefristet	3.900.000 m³		0
	Erdmassendeponie Griesborn	Fa. Gebr. Arweiler	ca. 10 a	*200.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
Landkreis Neunkirchen	Deponie Mainzweiler NBG	Neunkircher Baugesellschaft mbH	ca. 30 a	230.000 m³	1. BA befristet bis 15.07.09	0
	Deponie Neunkirchen	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 20 a	1.440.000 m³		1
	Deponie Mainzweiler	Teralis GmbH & Co. KG	ca. 20 a	218.000 m³	noch nicht errichtet	0
	Deponie IBR Illingen	Illtal-Baustoff Recycling GmbH	ca. 10 a	230.000 m³	2. BA 2. Schüttphase befristet bis 15.07.09	0
Landkreis Merzig-Wadern	Bauschuttdeponie Niederlosheim	Fa. Oswald	ca. 20 a	100.000 m³		0
	Bauschuttdeponie Niederlosheim	Fa. Oswald	ca. 30 a	*280.000 m³*	nur Z0-Material[2)]	Z0
	Erdmassendeponie Laux	Fa. Laux	ca. 35 a	*700.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Bauschuttdeponie Niederlosheim	Fa. Laux	ca. 20 a	380.000 m³		0
	Deponie Perl, "Auf Honnecker"	Gemeinde Perl	ca. 20 a	110.000 m³		0
	Bauschuttdeponie Bardenbach	Fa. Sauer & Sohn	ca. 10 a	50.000 m³		0
	Bauschuttdeponie Bardenbach	Fa. Sauer & Sohn	ca. 20 a	*230.000 m³*	nur Z0-Material	Z0[3)]
	Bauschuttdeponie Weiten, Mettlach	Fa. TERRAGD & E GmbH	ca. 14 a	416.000 m³		0/1
	Erdmassendeponie Merzig	K. Kruchten GmbH	ca. 14 a	*66.000 m³*	nur Z0*-Material	Z0
	Erdmassendeponie Merzig	K. Kruchten GmbH	ca. 14 a	96.000 m³		0
	Deponie Losheim	Fa. Bettina Hoff GmbH	ca. 10 a	*20.000 m³*	nur Z0-Material	Z0
	Deponie Wadern	Bierbrauer GmbH	ca. 20 a	*100.000 m³*	Z0-Material[2)]	Z0[3)]

[1)] Deponie Nonnweiler: Anpassungsplanung in Bearbeitung, Deponieklasse noch nicht beschieden

[2)] nach Ablauf der Deponielaufzeit darf noch Z0-Material (im Rahmen einer Verweitung) verfüllt werden

[3)] Im Rahmen der Verwertung nach LBO

Tab. 24: Erdmassen- und Bauabfalldeponien, Deponiekapazitäten

Erdmassen- u. Bauabfalldeponien	Anzahl	Kapazität (Stand 31.12.2007)			
		Z0	DK0	DK1	Summe
		Mio. m³			
Bestand März 2009	46	2,8	9,5	4,1	16,3
Schließung zum 15.07.2009	14		0,7	0,6	1,3
Bestand nach 15.07.2009	31	2,8	8,7	3,5	15,0

11 Bedarfsplanung und Entsorgungssicherheit

Nach den Vorgaben des § 29 KrW-/AbfG ist im Rahmen der Abfallwirtschaftsplanung der erforderliche Bedarf an Abfallbeseitigungsanlagen unter Berücksichtigung eines 10-jährigen Entwicklungsszenarios zur Sicherstellung einer umweltverträglichen Entsorgung darzustellen.

Den Grundsätzen der Entsorgungsautarkie und der Nähe folgend, ist eine entstehungsortnahe Beseitigung und, gemäß den Vorgaben der novellierten AbfRRL, auch eine entstehungsortnahe Verwertung der gemischten Siedlungsabfällen aus privaten Haushaltungen anzustreben.

11.1 Siedlungsabfall (ohne Bauabfälle)

11.1.1 Abfallbehandlung

Auf Basis der in Kap. 9 abgeleiteten Mengenprognose (vgl. Tab. 13, S. 40) ergibt sich für den Zuständigkeitsbereich des EVS ein erwartetes Aufkommen an thermisch zu behandelndem Restabfall von ca. 248.000 t für das Jahr 2014 und von ca. 197.000 t für das Jahr 2019 (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Prognose der thermisch zu behandelnden Siedlungsabfälle

Abfallart	Prognose [t] 2014	Prognose [t] 2019
Hausmüll	165.000	124.000
Sperrmüll	30.000	20.000
Reststoffe Biotonne	5.000	5.000
Gewerbeabfälle	45.000	45.000
Rückstände a. d. Abwasserbehandlung	3.000	3.000
Summe	248.000	197.000

Diesem erwarteten Abfallaufkommen stehen in den beiden Müllverbrennungsanlagen genehmigte Behandlungskapazitäten von 405.000 Jahrestonnen gegenüber (vgl. Tab. 20, S. 47).

Somit reichen die vorhandenen Anlagenkapazitäten aus, eine entstehungsortnahe Restabfallbehandlung zu gewährleisten.

11.1.2 Abfallablagerung

Seit Juni 2005 werden nur noch Abfälle deponiert, die die Deponieinputkriterien der AbfAblV (seit 16.07.2009 der DepV) einhalten.

Wie aus Tab. 26 ersichtlich, wurden im Jahr 2007 mit 5.000 t nur noch 1,5 % der andienungspflichtigen Abfälle deponiert. Es kann davon ausgegangen werden, dass dieser Anteil in den Folgejahren in etwa konstant bleiben wird. Daraus resultiert für den gesamten Planungszeitraum ein Aufkommen an zu deponierendem Siedlungsabfall von ca. 60.000 t bzw. unter Zugrundelegung eines Schüttgewichtes für mineralische Abfälle von 1,5 m³/t ein Deponiebedarf von ca. 40.000 m³.

Tab. 26: Anteil der Deponierung an der Abfallbeseitigung

Jahr	Abfälle zur Beseitigung	davon deponiert	davon verbrannt	Vorbehandlungsquote
	t			
2001	382.000	62.000	320.000	83,8%
2002	353.000	35.000	318.000	90,1%
2003	332.000	43.000	289.000	87,0%
2004	342.000	47.000	295.000	86,3%
2005	355.000	40.000	315.000	88,7%
2006	336.000	3.000	333.000	99,1%
2007	323.000	5.000	318.000	98,5%

Hinzu kommen die Reststoffe aus der Hausmüllverbrennung. Im Saarland fallen aktuell ca. 100.000 Jahrestonnen Schlacke aus der Müllverbrennung an, die über eine Aufbereitungsanlage einer Verwertung zugeführt werden. Für den Fall, dass die anfallende Schlacke nicht mehr wie bislang verwertet werden kann, sondern vollständig deponiert werden muss, ergibt sich ein zusätzlicher jährlicher Deponiebedarf von ca. 60.000 m³ (Schüttgewicht 1,5 m³/t).

Daraus resultiert für den Planungszeitraum ein maximaler Deponiebedarf von ca. 760.000 m³. Diesem Bedarf steht ein Deponierestvolumen von ca. 1,35 Mio. m³ gegenüber (vgl. Tab. 21, S. 47). Die Entsorgungssicherheit ist somit auch im Bereich Deponierung gewährleistet.

Diesem Umstand ist bei der Vermarktung freier Deponiekapazitäten durch den EVS Rechnung zu tragen.

11.2 Bauabfälle

Ausgehend von den angesetzten Bauabfallmengen (siehe Kap. 9.2, S. 41) ist für den Planungszeitraum bei Realisierung der Zielvorgaben (Tab. 11, S. 38) von einem zu deponierenden Bauabfallaufkommen von ca. 1.8 Mio. t Erdmassen, ca. 850.000 t Bauschutt und ca. 5.000 t Straßenaufbruch auszugehen. Daraus resultiert unter Zugrundelegung entsprechender Umrechnungsfaktoren[5] ein Deponiebedarf von ca. 1 Mio. m³ für Bodenaushub/ Erdmassen und von ca. 650.000 m³ für Bauschutt und Straßenaufbruch.

Diesem Bedarf stehen die in Tab. 24 (S. 50) dargestellten Kapazitäten gegenüber. Die Entsorgungssicherheit ist somit auch für den Bereich der Bauabfälle gewährleistet.

[5] Erdmassen (1,8 t/m³), Bauschutt (1,3 t/m³), Straßenaufbruch (1,8 t/m³)

11.3 Ausweisung geeigneter Flächen für Abfallbeseitigungsanlagen

Die im Planungszeitraum zur Sicherung der Inlandsbeseitigung erforderlichen Abfallbeseitigungsanlagen sind im Saarland vorhanden.

Eine Ausweisung geeigneter Flächen für Abfallbeseitigungsanlagen zur Endablagerung von Abfällen (Deponien) sowie für sonstige Abfallbeseitigungsanlagen gemäß § 29 Abs. 1 Satz 2 Nr.2 KrW-/AbfG ist somit nicht erforderlich.

12 Verpackungen

Gemäß Artikel 14 der EG-Verpackungsrichtlinie ist in den Abfallwirtschaftsplänen ein gesondertes Kapitel über Verpackungen und die Bewirtschaftung der daraus entstehenden Abfälle aufzunehmen.

Die Ziele der Richtlinie wurden in Deutschland durch die Verordnung über die Vermeidung und Verwertung von Verpackungsabfällen (Verpackungsverordnung – VerpackV) umgesetzt.
Die Entsorgung der Verpackungsabfälle erfolgt außerhalb der öffentlichen Abfallentsorgung. Die Pflicht zur Vermeidung und zur Kreislaufführung von Verpackungsabfällen obliegt den Herstellern und Vertreibern der Verpackungen. Die Pflicht umfasst die Rücknahme, Sortierung, Verwertung und ordnungsgemäße Beseitigung der Reste von Transport, Um- und Verkaufsverpackungen.
Die VerpackV wurde mehrfach novelliert. Mit der letzten Novelle wurden Hersteller und Vertreiber, die mit Waren befüllte Verkaufsverpackungen, die typischerweise beim privaten Endverbraucher anfallen, erstmals in Verkehr bringen, verpflichtet, sich zur Gewährleistung einer flächendeckenden Rücknahme von Verkaufsverpackungen an einem oder mehreren Systemen nach § 6 Abs. 3 VerpackV zu beteiligen.

Diese so genannten „dualen Systeme“ haben die regelmäßige Erfassung gebrauchter Verkaufsverpackungen beim privaten Endverbraucher oder in dessen Nähe sicherzustellen (zur Umsetzung im Saarland siehe Kap. 7.3). Die zurückgenommenen Verpackungen sind einer Verwertung gemäß den Anforderungen nach Anhang I Nr. 1 VerpackV zuzuführen. Die Erfüllung der Erfassungs- und Verwertungsanforderungen ist von einem unabhängigen Sachverständigen auf Grundlage einer Dokumentation (Mengenstromnachweis) zu bescheinigen.

Im Saarland sind neun duale Systeme[6] (Stand Juni 2009) durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz zugelassen.

Zur Förderung von Mehrwegverpackungen besteht seit Januar 2001 eine Pfandpflicht für in ökologisch nicht vorteilhaften Einwegverpackungen abgefüllte Getränke. Seit Mai 2006 gilt die Pfandpflicht außer für Bier, Mineralwasser und kohlensäurehaltige Erfrischungsgetränke auch für Erfrischungsgetränke ohne Kohlensäure sowie für alkoholhaltige Mischgetränke.

[6] DSD GmbH, INTERSEROH Dienstleistungs-GmbH, Landbell AG, EKO-PUNKT GmbH, Vfw GmbH, BellandVision GmbH, ZENTEKGmbH & Co KG, Redual GmbH & Co KG, Veolia Umweltservice Dual GmbH

13 Altfahrzeuge

In den letzten Jahren wurden im Saarland im Durchschnitt ca. 50.000 Fahrzeuge pro Jahr stillgelegt (vgl. Tab. 27).

Seit dem 1. März 2007 werden auch vorübergehende Abmeldungen von Wohnmobilen und Motorrädern statistisch als Außerbetriebsetzungen erfasst. Somit sind die in Tab. 27 angegebenen Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes nur bis einschließlich 2006 eindeutige Fahrzeuglöschungen. Laut einer Schätzung des BMU[7] wurden von den bundesweit 3,2 Mio. stillgelegten Fahrzeugen (PKW) im Jahr 2006 etwa 0,45 Mio. einer Verwertung im Inland zugeführt. Die restlichen 2,75 Mio. wurden als Gebrauchtfahrzeuge exportiert. Überträgt man diese Annahme auf das Saarland, dann wären im Jahr 2006 von den 44.000 stillgelegten PKW ca. 6.200 verwertet und ca. 37.800 Fahrzeuge exportiert worden.

Tab. 27: Vergleich der Fahrzeugstilllegungen Deutschland/Saarland

Außerbetriebsetzungen von Fahrzeugen Saarland / Deutschland								
Jahr	Anzahl Deutschland				Anzahl Saarland			
	PKW	LKW	Rest	Summe	PKW	LKW	Rest	Summe
1999	3.045.903	182.212	261.079	**3.489.194**	48.521	2.276	3.260	**54.057**
2000	2.554.137	165.745	187.359	**2.907.241**	38.229	1.866	2.334	**42.429**
2001	3.023.777	211.691	245.139	**3.480.607**	44.283	2.480	2.931	**49.694**
2002	3.215.926	252.985	279.265	**3.748.176**	47.642	3.252	3.396	**54.290**
2003	3.056.895	241.970	286.045	**3.584.910**	46.112	3.429	3.571	**53.112**
2004	3.068.119	234.694	280.624	**3.583.437**	45.068	3.324	3.519	**51.911**
2005	3.183.069	231.890	261.500	**3.676.459**	44.069	3.293	3.366	**50.728**
2006	3.202.093	232.203	265.815	**3.700.111**	44.031	3.072	3.354	**50.457**
2007 [1]	8.071.191	483.434	713.451	**9.268.076**	107.161	5.687	9.060	**121.908**

Quelle: KBA Kraftfahrt-Bundesamt, Außerbetriebsetzungen 2007

[1] ab 1. März 2007 zählen zu den Außerbetriebsetzungen auch vorübergehende Abmeldungen

[7] BMU, Pkw-Strom 2006 in Deutschland, April 2007

Was die zukünftige Entwicklung des Altfahrzeugaufkommens betrifft, so ist davon auszugehen, dass

- im Jahr 2009 in Folge der Abwrackprämie der Anteil der im Inland entsorgten PKW steigen und
- das Aufkommen in den Folgejahren sich wieder dem durchschnittlichen Wert der Vorjahre annähern wird.

Die Anforderungen an die Altautoentsorgung regelt die Verordnung über die Überlassung, Rücknahme und umweltverträgliche Entsorgung von Altfahrzeugen (Altfahrzeug-Verordnung – AltfahrzeugV).

Letzthalter von Altfahrzeugen haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihr Fahrzeug unentgeltlich an den Hersteller oder Importeur zurückzugeben und dürfen ihre Fahrzeuge nur einer anerkannten Annahme- bzw. Rücknahmestelle oder einem anerkannten Demontagebetrieb überlassen.

Hersteller und Importeure sind andererseits verpflichtet, alle Altfahrzeuge ihrer Marke kostenlos zurückzunehmen. Sie müssen sicher stellen, dass die nächste Rücknahmestelle in einer Entfernung von max. 50 km zu erreichen ist.

Im Saarland gibt es ca. fünfundvierzig Annahmestellen sowie vierzehn zertifizierte Demontagebetriebe (vgl. Tab. 28, S. 59). Es kann somit davon ausgegangen werden, dass eine verordnungskonforme Entsorgung der Altfahrzeuge gewährleistet ist.

Die EU-Altfahrzeug-Richtlinie (2000/53/EG) und die deutsche Altfahrzeugverordnung fordern seit 2006 eine Verwertungsquote (inklusive energetischer Verwertung) von 85 % des Leergewichts und eine Recyclingquote von 80 %. Diese Quoten beziehen sich auf das Gesamtaufkommen, sie müssen nicht für jedes einzelne Fahrzeug erreicht werden.

Das Umweltbundesamt hat für 2007 folgende Altfahrzeug-Verwertungsquoten ermittelt:

- 88,1 % für die Wiederverwendung und das Recycling und
- 90,4 % für die Wiederverwendung und die Verwertung (inkl. energetischer Verwertung).

Tab. 28: zertifizierte Demontagebetriebe für Altfahrzeuge (Stand Dezember 2009)

Demontagebetrieb nach AltfahrzeugV	Straße	PLZ	Ort
Gebr. Otto GmbH Auto-Recycling Betrieb	Am Bahnhof 3	66459	Kirkel-Limbach
1000 Service GmbH Autorecycling Saar	Im Wäldchen 13 - 17	66663	Merzig
Bohr GmbH Autoverwertung	In der Pfingstweide 18	66663	Merzig
Westrich Altautoverwertung	Im Weyerbachtal 12	66115	Saarbrücken
Autoverwertung Reisenauer & Co.GmbH	Franz-Mai-Straße 1	66121	Saarbrücken
Norheimer GmbH	An der Schleifmühle	66113	Saarbrücken
Autoverwertung Fontaine	Ostring 106	66740	Saarlouis
Auto Both GbR	Güterbahnhofstraße 18	66740	Saarlouis
Theo Steil GmbH	Südkai 7	66740	Saarlouis
Waldi GmbH Entsorgungsfachbetrieb	Schlackenberg 13	66386	St. Ingbert
Schmidt Altautoverwertung	Straße des 13. Januar 380	66333	Völklingen
Autoverwertung Pinto	Steinertshaus 3	66557	Illingen
Autoverwertung Volz GmbH	Dillinger Straße 124	66822	Lebach
Saarländische Rohprodukte (SRP) GmbH	Bexbacher Straße 49	66424	Homburg

Stellungnahme des Landtages

Der Landtag des Saarlandes hat in seiner 15. Sitzung am 18. November 2010 folgenden Beschluss gefasst:

„Der Landtag des Saarlandes unterstützt die Zielsetzung des vorgelegten Entwurfes des Abfallwirtschaftsplans Saarland – Teilplan Siedlungsabfälle -, wonach

- übergeordnetes Planungsziel die Weiterentwicklung der Abfallwirtschaft zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft, der Ausbau des Ressourcen- und Klimaschutzes sowie die Sicherung einer umweltverträglichen und kosteneffizienten Beseitigung ist
- und Siedlungsabfälle vorrangig zu vermeiden und nicht vermeidbare Abfälle stofflich zu verwerten oder zur Gewinnung von Energie zu nutzen sind.

Der Landtag des Saarlandes begrüßt die Vorgaben des Planentwurfs, die im Planungszeitraum

- zu einem weiteren Anstieg der Wertstoffmengen
- und im Gegenzug zu einem spürbaren Rückgang des Hausmüllaufkommens führen werden.

Der Landtag des Saarlandes fordert die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger – den Entsorgungsverband Saar sowie die Kommunen – auf, die im Planentwurf enthaltenen Handlungsempfehlungen,

- die Einführung mengenabhängiger Gebührensysteme,
- den Ausbau der Erfassung und Verwertung organischer Abfälle
- sowie die Verdichtung des Angebotes an kommunalen Wertstoffhöfen,

konsequent umzusetzen sowie die dann verfügbaren Kostendämpfungspotenziale im Sinne eines effizienten und kostengünstigen Entsorgungssystems zu nutzen.“